

Konzeption



Fröbel Bildung und Erziehung gGmbH

Kindergarten SieKids Ackermäuse

Leitung: Frau Julia Schäckermann

Ackerstraße 19 a

38126 Braunschweig

Tel: 0531 21 93 14 98

E-Mail: ackermause-braunschweig@froebel-gruppe.de

Internet: <https://ackermause-braunschweig.froebel.info/>

Stand: 15.10.2025

Inhaltsverzeichnis

1 Vorstellung unserer Einrichtung "SieKids Ackermäuse"	4
1.1 Allgemeine Informationen	4
1.2 Kooperation mit der Siemens Mobility Braunschweig	5
1.3 Tagesablauf bei den SieKids Ackermäusen	5
1.4 Raumplan der Einrichtung	7
1.5 Förderverein und Fundraising	7
1.6 Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit	8
2 Trägerhintergrund	9
2.1 Organisation und Struktur	9
2.2 Trägerkonzeption	9
2.3 Kinderschutz	10
2.3.1 Handeln bei Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung	10
2.3.2 Gewaltfreie Erziehung bei FRÖBEL	10
2.3.3 Kindliche Sexualität und körperliche Selbstbestimmung	10
2.3.4 Präventiver Kinderschutz	11
2.3.5 Umgang mit Beschwerden	12
2.4 Qualitätsmanagement	12
2.5 Personalmanagement	14
2.6 Personal-Fortbildungen	15
2.6.1 Lernen im Arbeitsprozess	15
3 Grundlagen unseres pädagogischen Konzeptes	16
3.1 Bezug zu Friedrich Fröbel	16
3.2 Unser Bild vom Kind	17
3.3 Unser Verständnis von Bildung	17
3.3.1 Bildung braucht Beziehung - Arbeit in Bezugsgruppen	18
3.4 Das Spiel	18
3.5 Umsetzung des niedersächsischen Orientierungsplans	19
3.6 Offene Pädagogik	19
3.7 Impulspädagogik	21
3.8 Die Arbeit in Schwerpunktgruppen	22
4 Begabungsansatz	22

4.1	Das Begabungsmodell nach Howard Gardner.....	23
4.2	Lernstrategien.....	23
4.3	Begabungsorientierung bei Kindern.....	24
4.4	Begabungsorientierung bei Fachkräften.....	24
4.5	Expertentum.....	24
5	Einrichtungsschwerpunkte	24
5.1	Alltagsintegrierte Sprachförderung und Bilinguale Erziehung	24
5.1.1	Teilnahme am „Sprachkita“-Programm	25
5.1.2	Alltagsintegrierte sprachliche Bildung	26
5.2	Naturwissenschaftliche Bildung.....	26
5.3	Gesunde Ernährung.....	27
5.4	Bewegung und Entspannung	29
5.5	Musikalische Bildung	30
5.6	Theater, Geschichten und Rollenspiel	31
5.7	Kunst und Ästhetik.....	32
5.8	Natur und draußen sein.....	33
5.9	Nachhaltigkeit	34
5.10	Diversity und Chancengleichheit.....	35
5.11	Interkulturelle Pädagogik.....	35
5.12	Digitale Medien.....	36
5.13	Familien und Kinder mit Fluchthintergrund.....	37
5.14	Beobachtung und Dokumentation.....	37
5.15	Prozessgaranten	39
5.16	Gestaltung von Übergängen.....	39
5.17	Lernort Praxis	40
5.18	Ehrenamtliches Engagement	40
6	Familienorientierung und Elternbeteiligung.....	41
6.1	Der Elternbeirat.....	42
6.2	Sozialraumorientierung.....	43
7	Literaturnachweise	44

1 Vorstellung unserer Einrichtung „SieKids Ackermäuse“

Der Fröbel-Kindergarten „SieKids Ackermäuse“ begrüßt alle Leserinnen und Leser dieser Konzeption. Hier möchten wir uns Ihnen vorstellen. Wir beschreiben unsere Arbeitsschwerpunkte und Ziele sowie FRÖBEL als unseren Träger.

1.1 Allgemeine Informationen

Der Fröbel-Kindergarten „SieKids Ackermäuse“ wird geleitet von Frau Julia Schäckermann. Zwei Koordinatorinnen unterstützen sie und tragen die Verantwortung bei Abwesenheit von Frau Julia Schäckermann.

Die Öffnungszeiten unserer Kita sind montags bis freitags von 7:00 Uhr bis 18:00 Uhr.

Die Kita ist in Braunschweig in der Ackerstraße beheimatet. Sie liegt gegenüber des Braunschweiger Hauptbahnhofes.

Das Gebäude wurde im Jahr 2013 neu errichtet und ist ebenerdig. Neben den Funktionsräumen verfügt die Kita über ein Außengelände sowie über Parkplätze vor dem Haus. Der FRÖBEL-Kindergarten „SieKids Ackermäuse“ in Braunschweig bietet seit der Eröffnung 85 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von acht Wochen bis zum Schuleintritt. 60 Plätze sind Krippenkindern vorbehalten (0-3 J.) und 25 Plätze Kindergartenkinder (3-6 J.) Im Kindergartenjahr 2017/2018 haben wir eine Genehmigung für zehn weitere Elementarplätze erhalten, so dass wir nun 35 Plätze für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren haben. Auf diese Weise können wir mehr Krippenkindern als bisher die Möglichkeit bieten, auch über ihren dritten Geburtstag hinaus bis hin zur Einschulung bei uns betreut zu werden. Seit August 2018 wurden die Zahlen weiter angepasst und auf 60 Kindergartenplätze und 45 Krippenplätze erweitert. Somit bieten wir aktuell eine Kapazität von 105 Betreuungsplätzen.

Zu dem pädagogischen Team der „SieKids Ackermäuse“ gehören 21 Erzieher*innen, Sozialassistent*innen, Kinderpfleger*innen, Sozialpädagog*innen, Kindheitspädagog*innen und pädagogische Fachkräfte aus dem englischsprachigen Raum, die sich regelmäßig weiterbilden. Teamsitzungen in Groß- und Kleinteams finden wöchentlich statt. Das Team teilt sich in zwei Kleinteams auf, die den Altersgruppen Krippe (0-3 Jahre) und Elementarbereich (3-6 Jahre) zugeordnet werden. Jedes Kleinteam hat eine Teamleitung. Eine weitere Teamleitung zeichnet sich für den Schrebergarten verantwortlich.

Die Kinder der „SieKids Ackermäuse“ werden vollverpflegt von der hauseigenen Küche. Unsere Köchin achtet bei der Zubereitung der Speisen auf regionale und gesunde Kost sowie auf religiöse, ethische und gesundheitlich begründete Ernährungsweisen von Kindern und Erwachsenen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder während der Mahlzeiten, so dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen beaufsichtigt und integriert werden können. Wir verzichten auf den Gebrauch von raffiniertem Zucker.

1.2 Kooperation mit der Siemens Mobility Braunschweig

Der FRÖBEL-Kindergarten „SieKids Ackermäuse“ ist ein Betriebskindergarten und kooperiert mit dem Unternehmen „Siemens Mobility Braunschweig“. In direkter Nachbarschaft zu der Siemens Mobility Braunschweig wurde im Oktober 2013 die Kita „SieKids Ackermäuse“ in Betrieb genommen, um den Beschäftigten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. Zwei Drittel der Betreuungsplätze in der Kita „SieKids Ackermäuse“ stehen deshalb den Kindern von Mitarbeiter*innen der Siemens Mobility Braunschweig zur Verfügung; ein Drittel der Plätze werden öffentlich an Kinder aus dem Stadtgebiet vergeben.

1.3 Tagesablauf bei den SieKids Ackermäusen

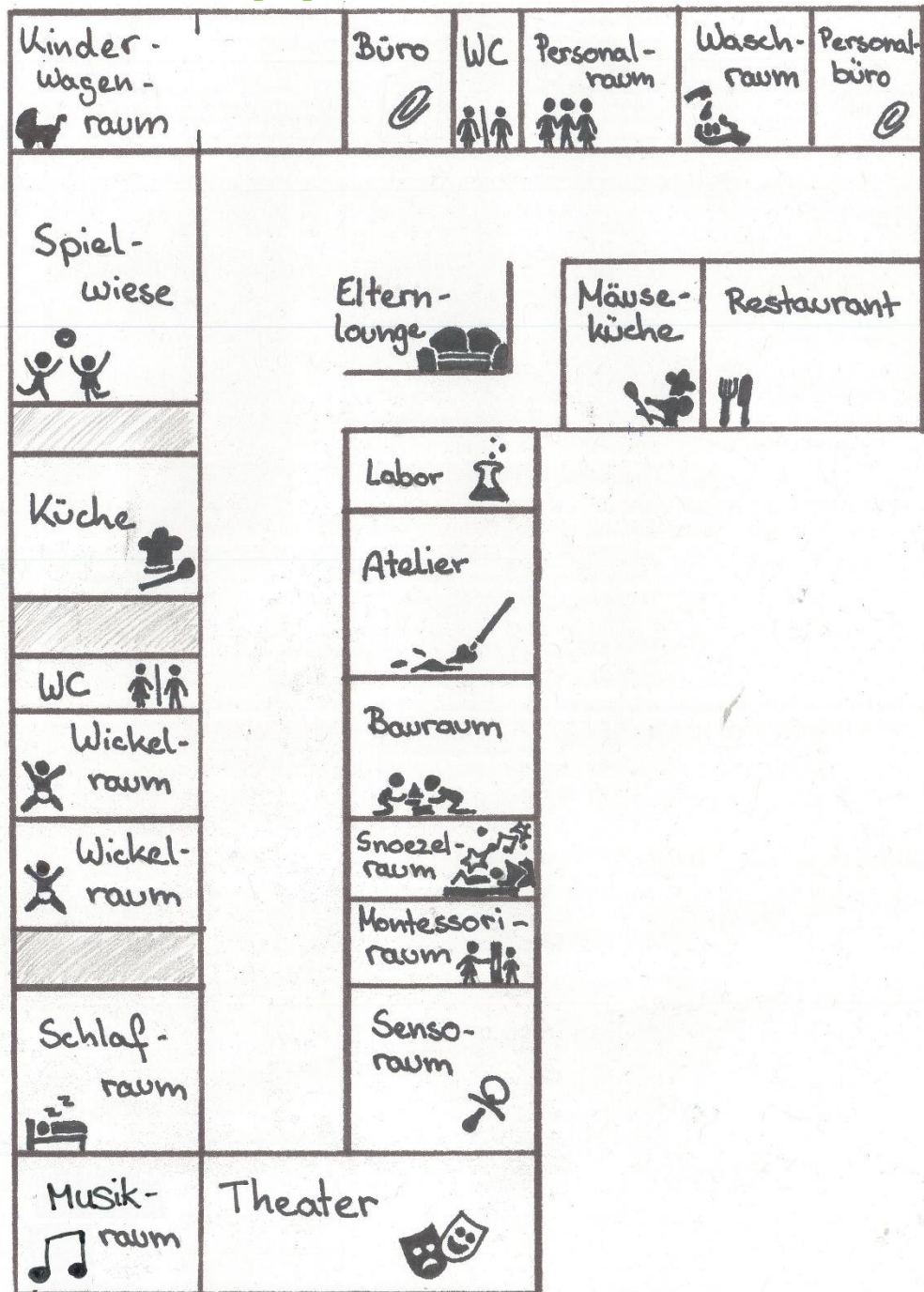
- 07:00 Uhr** Die Türen der Kita öffnen sich.
- 07:30 Uhr – 08:45 Uhr** Das Frühstücksbuffet steht bereit.
Das Restaurant schließt um 08:45 Uhr.
- 08:00 Uhr – 09:00 Uhr** Weitere Funktionsräume öffnen nach Bedarf.
- 09:00 Uhr** Bis 9:00 Uhr sind alle Kinder anwesend. Die altersgetrennten Morgenkreise beginnen. Nach der Begrüßung und gemeinsam gesungenen Liedern im Kreis können sich die Kinder anhand der Morgenkreiskarten für einen Raum/Impuls entscheiden. Der Morgenkreis endet mit einer Obstmahlzeit.
- 09:30 Uhr** Die Impulsphase beginnt. In den verschiedenen Funktionsräumen der Kita wird durch die pädagogischen Fachkräfte und Kinder ein breites Spektrum an Impulsen angeboten, welche die Bildungsbereiche des Niedersächsischen Orientierungsplans abdecken.
Möglichkeit des Freispiels in den geöffneten Funktionsräumen.
- 10:30 Uhr** Das Essen der jüngsten Krippenkinder beginnt. Es findet im Restaurant statt. Nach dem Essen werden die Kinder gewickelt und gehen schlafen.
- 11:15 Uhr** Die Zeit des offenen Essens beginnt. Alle Kinder, die hungrig sind, können nach ihren individuellen Bedürfnissen im Restaurant ihr Mittagessen einnehmen. Bei Bedarf werden die Kinder nach dem Essen gewickelt und gehen schlafen. Bis 13:30 Uhr haben alle Kinder gegessen.
- 11:15 Uhr** Die ruhige Mittagszeit in der Kita beginnt. In den Funktionsräumen ist ruhiges Freispiel.
- 12:30 Uhr** Die ersten Krippenkinder werden wach. Sie werden gewickelt und angezogen.
- 13:00 Uhr** Die Kinder haben die Möglichkeit zu snoezeln. Im Snoezelraum wartet auf sie eine ruhige und entspannende Atmosphäre, die zum Träumen und Regenerieren einlädt.
- 13:00 Uhr** Verschiedene Räume stehen den Kindern zum Freispiel zur Verfügung.
- 13:30 Uhr** Die Zeit der offenen Obstpause (Vesper) beginnt. Alle Kinder die hungrig sind können nach ihren individuellen Bedürfnissen im Restaurant ihr Essen

einnehmen. Bei Bedarf werden die Kinder nach dem Essen gewickelt. Bis 15:30 Uhr haben alle Kinder gegessen.

- 15:00 Uhr** Verschiedene Aktivitäten richten sich speziell an die Eltern der Kita. Nachmittags werden Elterncafés, Kochkurse, Singkreise und individuelle Elterngespräche angeboten.
- 16:15 Uhr** Es wird ein Snack für die noch anwesenden Kinder angeboten.
- 18:00 Uhr** Die Kita schließt.
- Nach 18 Uhr** Am Abend werden Elternabende und Elternbeiratssitzungen veranstaltet.

1.4 Raumplan der Einrichtung

Eingang



Grafik: Überblick über die verschiedenen Räume der Kita

Das Gebäude der „SieKids Ackermäuse“ ist L-förmig angelegt und verfügt über verschiedene Funktionsräume, die alle ebenerdig und barrierefrei zu erreichen sind.

1.5 Förderverein und Fundraising

Unsere Arbeit wird von unserem Förderverein unterstützt. Ziel des Fördervereins ist es, besondere pädagogische Angebote zu ermöglichen. Die Spenden der Förder-mitglieder kommen zu 100 Prozent den Kindern der „SieKids Ackermäuse“ zugute. Über die Verwendung der Beiträge bestimmen die Förderer mit. Es sind vor allem Eltern, Großeltern und Freunde der „SieKids Ackermäuse“, die sich für uns finanziell engagieren.

Wir bemühen uns darüber hinaus, über verschiedene Fundraising-Aktionen unsere pädagogische Arbeit in besonderer Weise finanziell sicherzustellen.

1.6 Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

Im Sinne einer guten Vernetzung sind uns Kooperationen mit unterschiedlichen Partner*innen wichtig. Neben Institutionen und Betrieben haben wir auch Kontakte zu Privatpersonen, Vereinen und Einrichtungen im Sozialraum.

Aktuell stehen wir in Kooperation mit folgenden Einrichtungen bzw. Personen:

- ▲ AckerRacker (Acker e.V.)
- ▲ AHA-ERLEBNISMuseum, Wolfenbüttel
- ▲ Andreas Schäfer, Judotrainer
- ▲ Berufsbildende Schulen V, Braunschweig
- ▲ DAA
- ▲ Dialogwerk Braunschweig
- ▲ EDEKA im BraWo-Park
- ▲ EDEKA Stiftung
- ▲ Erziehungsberatung Braunschweig
- ▲ Geyso 20, Kunstatelier
- ▲ Grundschule Bebelhof
- ▲ Haus der kleinen Forscher
- ▲ Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim
- ▲ Karg-Stiftung
- ▲ Kleingartenverein (KGV) Mückeberg
- ▲ KöKi-Verein Braunschweig
- ▲ Lebenshilfe Braunschweig
- ▲ Melanie Tracums-Hinke, Musikpädagogin
- ▲ Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) Osnabrück und Hildesheim
- ▲ Phaeno, Wolfsburg
- ▲ Sarah-Wiener-Stiftung
- ▲ SIEMENS Mobility Braunschweig
- ▲ Singende Kindergärten
- ▲ Stadt Braunschweig
- ▲ Stadtbibliothek Braunschweig
- ▲ Stiftung Universität Hildesheim
- ▲ Theater Fadenschein
- ▲ TU Braunschweig
- ▲ Universität Limerick, Irland
- ▲ VIP Autowaschsalon

Auf unserer Kita-Homepage <https://ackermäuse-braunschweig.froebel.info/> präsentieren wir uns der Öffentlichkeit und berichten über unsere pädagogische Arbeit, aktuelle Projekte und wichtige Informationen.

Die „SieKids Ackermäuse“ sind eine von 20 Fröbel-Kitas, die an dem Projekt „Networking Kita“ genommen haben. Das Projekt war auf zwei Jahre ausgelegt und wurde durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert. Ziel ist es, einen Austausch zwischen den Fröbel-Kitas zu fördern und Meilensteine für die eigene Netzwerk-Arbeit in der Kita zu entwickeln. Eine Mitarbeiterin der „SieKids Ackermäuse“ ist in diesem Rahmen zur Koordinatorin für Netzwerk-Arbeit weitergebildet worden.

2 Trägerhintergrund

2.1 Organisation und Struktur

Der Fröbel e.V., anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband, betreibt über seine Fröbel Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH bundesweit über 240 Krippen, Kindergärten und Horte sowie Einrichtungen im Bereich Hilfen zur Erziehung. Es betreuen 5.700 Mitarbeiter*innen rund 22.300 Kinder in Kindertageseinrichtungen in Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Schleswig-Holstein sowie in Australien und Polen. Durch die Unterschiede im Hinblick auf Bildungspläne, Sozialräume, unterschiedliche Anzahl an Menschen mit Migrationshintergrund und verschiedenen kulturellen Bezügen haben wir vielfältige Erfahrungen in der Umsetzung und Gewährleistung pädagogischer Qualität im Rahmen institutioneller Betreuung von Kindern.

2.2 Trägerkonzeption

Ein ausgeprägtes fachliches Profil ist für Fröbel als Träger und für jede FRÖBEL-Einrichtung ausschlaggebend, um eine verlässliche und qualitativ hohe Bildung, Erziehung und Betreuung für alle Kinder anzubieten und sicherzustellen. Das Profil einer Kindertageseinrichtung bei Fröbel bewegt sich dabei im Spannungsfeld von Gemeinsamkeit auf der einen und Individualität auf der anderen Seite.

Die Gemeinsamkeit aller Fröbel-Einrichtung ist gekennzeichnet durch einen fachlichen Orientierungsrahmen, der verschiedene verbindende Elemente beinhaltet. Neben der Umsetzung, der durch die Länder vorgegebenen Bildungsprogramme, für Braunschweiger Einrichtungen der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“, geben die Fröbel-Rahmenkonzeption (siehe Fröbel-Rahmenkonzeption) und das Leitbild von Fröbel (siehe Fröbel-Leitbild) eine inhaltliche Orientierung für die pädagogische Arbeit. Das Leitbild setzt sich aus drei Elementen zusammen: dem Unternehmensleitbild, dem Führungsleitbild und dem pädagogischen Leitbild. Das pädagogische Leitbild stellt dabei das Herzstück unserer Pädagogik dar. Es betont die Rechte von Kindern im pädagogischen Alltag in allen Fröbel-Einrichtungen. So ist es unser oberstes Ziel,

Kinder bei ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen zu begleiten, sie im Wahrnehmen ihrer Rechte zu unterstützen und sie in den Einrichtungen durch gemeinsame Aushandlungsprozesse ihren Alltag mitgestalten zu lassen.

Einen weiteren Orientierungsrahmen gibt der Nationale Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ (NKK; Tietze/Viernickel, 2013). Zudem werden in neun Fröbel-Standards praxisnahe Qualitätskriterien formuliert, die den pädagogischen Fachkräften in allen Fröbel-Einrichtungen nicht nur eine fachliche Orientierung in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder geben, sondern gleichzeitig ein Leistungsversprechen gegenüber den betreuten Kindern und ihren Familien darstellen. Derzeit werden mit den Fröbel-Standards folgende Themen abgedeckt: Übergänge, Beobachtung und Dokumentation, Qualitätsentwicklung, Zusammenarbeit mit Familien, Gesunde Ernährung, Beziehung, Individualisierung, Partizipation sowie Ausstattung.

2.3 Kinderschutz

Das Wohl und der Schutz der Kinder ist in unseren Einrichtungen oberstes Gebot und im Fröbel-Kinderschutzkonzept „Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken“ festgeschrieben.

2.3.1 Handeln bei Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung

Ein Fröbel-Kinderschutzordner dient als Nachschlagewerk und Orientierungshilfe. Dort sind die Verantwortlichkeiten, die Verfahrensabläufe und die Dokumentation sowie ggf. die Meldung an das zuständige Jugendamt verbindlich geregelt. Bei Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung bei von Fröbel betreuten Kindern und Familien erfolgt eine Risikoabschätzung unter Hinzuziehung der internen regionalen Fröbel-Kinderschutzfachkräfte und ggf. der zentralen Kinderschutzkoordinatorin sowie externer Fachstellen vor Ort.

10

2.3.2 Gewaltfreie Erziehung bei Fröbel

Kinderschutz heißt auch, dass selbstverständlich gewaltfrei mit den uns anvertrauten Kindern umgegangen wird. In einem gemeinsamen Fachaustausch und dem kontinuierlich geführten Reflexionsprozess im Team werden Haltung sowie die Wirkung von Worten und Handlungen geprüft. Dieser fest installierte Teamprozess stellt sicher, dass sich alle Mitarbeiter*innen der Thematik sowie ihrer Verantwortung bewusst sind und sich nicht nur aus akutem Anlass damit auseinandersetzen. Zusätzlich geht Fröbel über die gesetzliche Forderung nach der Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses hinaus. So verpflichten sich alle pädagogischen Fachkräfte sowie Praktikant*innen mit einer „Persönlichen Erklärung zum Kinderschutz“, das Recht der Kinder auf gewaltfreie Erziehung und ihren Schutz vor Missbrauch in jeglicher Form anzuerkennen und umzusetzen.

2.3.3 Kindliche Sexualität und körperliche Selbstbestimmung

Die Umsetzung des Fröbel-Kinderschutzkonzepts bezieht sich auch auf die Auseinandersetzung zum Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern und den entsprechenden präventiven Maßnahmen. Darüber hinaus ist das Vorgehen bei Grenzverletzungen, Übergriffen und Verdacht auf sexuelle Gewalt durch Erwachsene eindeutig geregelt.

Es ist Aufgabe einer Kindertageseinrichtung, sich auch mit dem Thema kindliche Sexualität zu befassen. Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren das Thema im Team und entwickeln eine gemeinsame Haltung, um eine professionelle Handlungskompetenz zu erwerben. Das Thema kindliche Sexualität ist ein natürliches Thema und wesentlicher Teil der menschlichen Entwicklung. Geschwisterkinder werden geboren, der eigene Körper wird erkundet, Pflegesituationen und Wickeln sowie Sauberkeitserziehung sind Bereiche, die Kinder in ihren Lebenswelten erleben. Unsere Impulspädagogik sieht vor, dass wir Themen und Interessen der Kinder aufgreifen und damit arbeiten. Gerade vor dem Hintergrund von Prävention und Kinderschutzkonzepten ist es wichtig, Kindern ein verlässlicher Ansprechpartner zu sein. Wenn Kinder eine Sprache für ihren Körper bekommen; benennen und nachfragen dürfen, was sie bewegt, lernen sie, ein positives und ganzheitliches Körpergefühl zu entwickeln. Kinder sollen lernen, dass nur sie selbst über ihren Körper bestimmen dürfen. Wenn Kinder sich im Rahmen von Körperentdeckungsspielen zusammenfinden, wird dies verantwortungsvoll von den pädagogischen Fachkräften im Blick behalten. Um Kinder vor ungewollten Berührungen und Übergriffen zu schützen, achten wir darauf, dass nur entwicklungsgleiche Kinder dabei sind. Wir gestatten Kindern Privatsphäre in den Wickel- und Waschräumen. Dazu gehört, dass wir respektieren, wenn Kinder alleine auf der Toilette sein möchten und wir Wickelkinder fragen, wer sie wickeln darf.

Sauberkeitserziehung starten wir erst, wenn Kinder dazu eine Bereitschaft signalisieren. Dies braucht eine sensible Begleitung von Erwachsenen und erfolgt in einem engen Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Familien. Auf dem Außengelände und an einsehbaren Orten tragen Kinder immer mindestens angemessene Badebekleidung.

Medien und Bücher, die wir den Kindern zur Verfügung stellen, sollen Diversität und verschiedene Lebenswelten abbilden. Wir möchten zu einer genderbewussten Erziehung von Kindern beitragen. Lebensweisen können vielfältig sein und wir finden es wichtig, dass Kinder ein gesundes Körpergefühl und eine eigene Identität entwickeln können.

2.3.4 Präventiver Kinderschutz

Um die Sicherheit der Kinder und das Handeln der Fachkräfte zu stärken, gibt es im Team ein Bewusstsein für risikobelastete Alltagssituationen, was durch regelmäßige Reflexionsprozesse weiter vertieft wird. Weiterhin gibt es in der Einrichtung verbindliche Regeln im täglichen Umgang.

Grenzsetzungen sind pädagogisch begründet und werden im Dialog mit Kindern und Eltern abgestimmt. Beispiele für Grenzen sind, dass ein „Nein“ der Kinder akzeptiert wird, dass Kleidung anbehalten wird und dass nichts in Körperöffnungen eingeführt werden darf.

Um Vertrauen zu schaffen und Missverständnissen vorzubeugen, werden unbeabsichtigte Grenzverletzungen zeitnah und proaktiv mit Kindern und Eltern kommuniziert. Dadurch erleben Kinder ihr Recht auf körperliche Selbstbestimmung und es entsteht ein Klima der Verantwortlichkeit.

2.3.5 Umgang mit Beschwerden

Beschwerden im Rahmen des Kinderschutzes werden vertrauensvoll, verantwortlich und immer mit der nötigen Ernsthaftigkeit behandelt. Ziel ist es, jederzeit den Schutz der Kinder zu gewährleisten, Missstände schnellstmöglich abzubauen und in der Konsequenz präventiv zu wirken. Darüber hinaus werden Kinder entwicklungsangemessen am Beschwerdeprozess beteiligt und es werden Formen der offenen Kommunikation gefunden und etabliert. So bekommen die Kinder die Möglichkeit sich zu äußern, wenn ihnen etwas unangenehm ist oder ihre Gefühle verletzt wurden.

2.4 Qualitätsmanagement

Durch den Einsatz verschiedener Verfahren wird die pädagogische Qualität von Fröbel-Einrichtungen stetig weiterentwickelt und gesichert. Das Team „Pädagogik und Qualitätsentwicklung“ in der Fröbel-Hauptgeschäftsstelle ist zentral verantwortlich für das Qualitätsmanagement bei Fröbel.

Das Qualitätsmanagement umfasst folgende wesentliche Elemente bzw. Instrumente:

- ▲ Begleitung und Beratung der Fröbel-Einrichtungen durch qualifizierte Fachberater*innen zur Unterstützung der Qualitätsentwicklungsprozesse, zu aktuellen trägerinternen Entwicklungen (z. B. Fröbel-Rahmenkonzeption, Fröbel-Kinderschutzkonzept) sowie bundeslandspezifischen Entwicklungen – unsere Fachberaterin ist Frau Silke Wolf aus Hannover
- ▲ Systematische und regelmäßige Qualifizierung aller Führungskräfte in Fröbel-Kursen zu pädagogischen Inhalten und systematischem Vorgehen in Qualitätsentwicklungsprozessen durch die Fachberatung mit dem Ziel nachhaltig beste Fachpraxis in unseren Einrichtungen sicherzustellen
- ▲ Regelmäßige interne Evaluation der pädagogischen Arbeit durch die Teams mit Hilfe der Arbeitsmaterialien (Checklisten) zum Nationalen Kriterienkatalog (NKK) in Kindertageseinrichtungen: Analyse und Dokumentation des IST-Stands, Erarbeiten von konkreten Zielvereinbarungen und Umsetzung der Ziele begleitend durch die Fachberatung

- ▲ Externe Evaluationen durch unabhängige Evaluator*innen unter Anwendung anerkannter Instrumente: Dokumentation des IST-Stands, Erarbeiten von konkreten Zielvereinbarungen und Umsetzung der Ziele begleitend durch die Fachberatung
- ▲ Durchführung regelmäßiger Qualitätszirkel zu zentralen pädagogischen Themen und zu den Themenbereichen Kinderschutz, Sicherheit, Hygiene und Datenschutz
- ▲ Zentrales Beschwerdemanagement für Eltern sowie Mitarbeiter*innen, das gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen
- ▲ Regelmäßige Elternbefragung und Befragung der Mitarbeiter*innen und anschließende intensive Auswertung der Ergebnisse mit Leitung, Team und Eltern in allen Einrichtungen: Dokumentation des IST-Stands, Erarbeiten von konkreten Zielvereinbarungen und Umsetzung der Ziele begleitend durch die Fachberatung

Interne Selbstevaluation

Einen fachlichen Rahmen für die Qualitätsentwicklung und -sicherung bildet der Nationale Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ (NKK; Tietze/Viernickel, 2014). In seinen Qualitätsbereichen wird beste Fachpraxis durch konkrete Handlungsempfehlungen für pädagogische Fachkräfte beschrieben. Mittels der Checklisten des dazugehörigen Handbuchs „Pädagogische Qualität entwickeln“ (Tietze/Viernickel, 2013) schätzen die Teams ihre pädagogische Arbeit selbst ein. Durch diese regelmäßig durchgeführten internen Evaluationen wird verstärkt die Verantwortung und die fachliche Kompetenz des pädagogischen Personals unserer Kindertageseinrichtungen für die Sicherung der Qualität ihrer Arbeit betont. Mithilfe verschiedener Methodenbausteine des Handbuchs werden auf Basis der Ergebnisse Qualitätsentwicklungsprozesse angestoßen, die in Zielvereinbarungen festgelegt und durch geplante Umsetzungsschritte ausgeführt werden.

13

Fachberatung

Fachberater*innen sind eine wichtige fest installierte Instanz innerhalb bei Fröbel. Sie sind an Entwicklungen des Trägers im Bereich des pädagogischen Profils und des Qualitätsmanagements eng beteiligt und fungieren als Multiplikator*innen dieser Maßnahmen. So stützen unsere Fachberatungen die Qualitätsentwicklung und -sicherung und die pädagogische Arbeit direkt vor Ort. Die Fachberatung bei Fröbel ist gekennzeichnet von einer hohen frühpädagogischen Fachkompetenz. Mit Zusatzqualifikationen aus den Bereichen Beratung und Coaching bringen sie in verschiedenen Settings ihre Expertise ein. Vornehmliche Aufgabe der Fachberater*innen ist es, die Fachkräfte in den Einrichtungen im Sinne eines kollegialen Beratungssystems zu stärken. Dieses systemische Beratungsangebot in engem Kontakt zu den Teams ermöglicht es, konkrete und auf die Bedürfnisse der Kindertageseinrichtung abgestimmte Unterstützungsleistungen zu erbringen. Durch die Arbeit mit den Teams an inhaltlichen Themen stellen die Fachberatungen

sicher, dass der pädagogische Orientierungsrahmen in den Einrichtungen von allen Beteiligten umgesetzt wird. Dienstrechtliche Eingriffe übernimmt die Fachberatung bei Fröbel nicht.

Beschwerdemanagement

Bei Fröbel ist ein Beschwerdemanagement installiert, das sowohl Leitlinien und Verfahrensschritte zur Bearbeitung von internen Mitarbeiter*innenbeschwerden als auch zum Umgang mit externen, insbesondere Beschwerden von Eltern, enthält. Beschwerden verstehen wir als Impulse zur Weiterentwicklung unserer Arbeit, die wir mit dieser positiven Grundhaltung transparent in der Vorgehensweise und zeitnah lösungsorientiert bearbeiten. Für Eltern, die sich bezüglich ihrer Kinder und in persönlichen Angelegenheiten an uns wenden möchten, wurden Möglichkeiten in der Einrichtung vor Ort und parallel an zentraler Stelle geschaffen sowie die Reaktionskette und die entsprechenden Verantwortlichkeiten fixiert.

2.5 Personalmanagement

Die personelle Ausstattung unserer Kindertageseinrichtung bezüglich Anzahl sowie Qualifikation der Fachkräfte und Leitungen richtet sich nach den Vorgaben des Landes Niedersachsen. Die Personalauswahl erfolgt in unserer Kita. Den Bewerbungsgesprächen liegt ein einheitliches Auswahlverfahren zu Grunde, der die Zuverlässigkeit der Entscheidung unterstützt. Sowohl für pädagogische Fachkräfte als auch für Leitungskräfte gibt es Stellenbeschreibungen, die sie vor Beginn ihrer Tätigkeit in einer Fröbel-Einrichtung erhalten.

Eine gute pädagogische Fachpraxis erfordert reflektiertes pädagogisches Handeln, die Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die Vertiefung der eigenen berufsbezogenen Kompetenzen sowie die Weiterentwicklung professioneller Haltungen. Um unsere Fachkräfte darin zu unterstützen, bietet Fröbel über das Fröbel-Bildungswerk ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm an.

Neben Fortbildungen gehören zu den systematisch genutzten Instrumenten der Personalführung und -entwicklung:

- ▲ Strukturierte Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen
- ▲ Regelmäßig stattfindende Teambesprechungen
- ▲ Jährliches Personalentwicklungsgespräch
- ▲ Fachtage

Einrichtungsleitungen sind bei Fröbel Führungskräfte und werden auf die Tätigkeit vorbereitet und unterstützt. Sie arbeiten effizient und auf den Standort abgestimmt mit einem eigenen Jahresbudget. Die Leitung arbeitet nach einem transparenten Leitungsmodell, für das unser Führungsleitbild (siehe Fröbel-Leitbild) Rahmen und Orientierung bietet. Die Leitungen werden zudem durch regelmäßigen Austausch unterstützt:

- ▲ Monatliche Besprechungen aller Leitungskräfte mit der Geschäftsleitung und Fachberatung
- ▲ Individuelle Besprechungen der Leitung mit der Geschäftsleitung
- ▲ Regelmäßige Beratung, Begleitung und Unterstützung durch Fachberatung
- ▲ Spezielle Fortbildungsangebote und Trainingsmaßnahmen

Darüber hinaus steht jeder Leitung im Rahmen der Wirtschaftsplanung ein Jahresbudget für Supervision zur Verfügung. Fröbel bietet pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, bei Fachfragen direkt, vertraulich und unbürokratisch ein Coaching wahrzunehmen. Dazu wurde bei der vom Fröbel e.V. getragenen Erziehungs- und Familienberatungsstelle CONRAT das „Fröbel-Fon“ eingerichtet.

2.6 Personal-Fortbildungen

Individuelle berufsbegleitende Fort- und Weiterbildungen, Teamfortbildungen, kontinuierlicher kollegialer Fachaustausch sowie die Möglichkeit von Zusatz-ausbildungen und akademischen Berufsabschlüssen sind weitere wesentliche Elemente unseres Personalentwicklungskonzepts. Ebenfalls können Fachkräfte in anderen Fröbel-Einrichtungen hospitieren und sich in regionalen Arbeitskreisen zu pädagogischen Fragestellungen austauschen. Eine besondere Möglichkeit zur Fachkräftequalifizierung wurde mithilfe eines Konzepts von Fach- und Führungs-karrieren realisiert, das eine Karrieremöglichkeit bei Fröbel darstellt.

15

Für sämtliche Fort- und Weiterbildungsaktivitäten unserer Mitarbeiter*innen besteht ein tariflich verankertes Recht auf Freistellung von der Arbeit für den Besuch dieser Veranstaltungen mit einem Umfang von mindestens drei Arbeitstagen pro Jahr. Schließtage im Zuge der Fortbildungsinitiative des Fröbel-Curriculums ermöglichen den Teams gemeinsames Diskutieren, Reflektieren und Verständigen. FRÖBEL-interne Fortbildungen sind für unsere Mitarbeiter*innen kostenlos.

2.6.1 Lernen im Arbeitsprozess

Unsere Kindertageseinrichtung versteht sich als Lernende Organisation. Lernen und Weiterentwicklung begreifen wir als Grundlage unserer Zusammenarbeit. Dazu haben wir in unserer Einrichtung das Weiterbildungskonzept „Lernen im Arbeitsprozess“ eingeführt, das uns dabei unterstützt, Lernen als selbstverständlichen Bestandteil unserer täglichen Arbeit mit den Kindern einzusetzen.

Das Ziel ist, durch Lernen im Arbeitsprozess berufliche Handlungskompetenz bei den pädagogischen Fachkräften weiter zu entwickeln. Dahinter steht die Annahme, dass der Effekt von Lernprozessen am größten ist, wenn Lernen in der Praxis erfolgt, gemeinsam mit Kolleg*innen, aktiv und individuell konstruiert ist und an Erfahrungen anknüpft.

Daher erfolgt Lernen in Auseinandersetzung mit den Situationen, in denen das Wissen, das entwickelt werden soll, tatsächlich verlangt wird. Diese Herausforderungen sind Bestandteil der täglichen Arbeit und der darin enthaltenen Aufgaben. Methodisch steht bei dieser Lernform ein projektförmiges selbstorganisiertes Lernen im Zentrum.

Lernen im Arbeitsprozess bietet eine Reihe von Vorteilen. Durch das selbstorganisierte Lernen können sich die Fachkräfte selbst für die Lernform entscheiden, welche die individuellen Voraussetzungen und Lernvorlieben einbezieht. Auf Basis von eigenen Ideen und Erfahrungen können im Lernprozess beispielsweise Konzepte erarbeitet, Verbesserungen entwickelt und Materialien entworfen werden, so dass der Lernprozess des Einzelnen für das ganze Team von Nutzen ist.

Zur pädagogischen und fachlichen Begleitung der Lernprozesse werden sogenannte Lernbegleiter*innen eingesetzt, die für diese Aufgabe von einer Expertin für dieses Weiterbildungskonzept qualifiziert wurden. Lernbegleiter*innen haben die Aufgabe, die Rahmenbedingungen für Lernen im Arbeitsprozess in unserer Einrichtung optimal zu gestalten, indem sie beispielsweise mit den Fachkräften Lernzeiten abstimmen. Sie sind Ansprechpartner*innen für alle Fragen zum Konzept und zu den Inhalten des Lernens. Die Lernbegleiter*innen unterstützen die Lernenden nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Außerdem haben unsere Lernbegleiter*innen die Aufgabe, die Lernform nachhaltig in unserer Einrichtung zu verankern.

Wir nutzen Lernen im Arbeitsprozess in unserer Einrichtung insbesondere als erfolgreich bewährtes Konzept für die Erarbeitung der Inhalte in den Schwerpunktgruppen.

3 Grundlagen unseres pädagogischen Konzeptes

3.1 Bezug zu Friedrich Fröbel

Der Fröbel e.V. und seine Tochtergesellschaft, die Fröbel BEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH, tragen den Namen jenes Pädagogen, der Begründer des Kindergartens und einer anthropologischen Pädagogik der frühen Kindheit war – Friedrich Fröbel. Seine Pädagogik der frühen Kindheit, eine kindzentrierte und auf das Spiel begründete Pädagogik mit dem Blick auf die Ganzheitlichkeit des Kindes, ist neben den Auffassungen anderer Reformpädagog*innen Ausgangspunkt aktueller wissenschaftlicher Forschung.

In der Tradition Friedrich Fröbels stehend, betrachten wir Bildung als eine aktive Tätigkeit, bei der sich das Kind die Welt selbstständig aneignet. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der von der Initiative und Eigenaktivität des Menschen angetrieben wird. Bildungsprozesse sind somit Selbstbildungsprozesse, in denen Ich-, Sozial- und Sachkompetenzen erworben werden. Die Ganzheitlichkeit in der Bildung, also die Bildung der Sinne sowie die Bildung des Körpers, des Geistes und der Gefühle, verhilft den Kindern zu einer ästhetischen und kognitiven Grundbildung,

die für ein sensibles Empfinden der Umwelt und für das Zusammenleben in der Gesellschaft notwendig ist.

3.2 Unser Bild vom Kind

Kinder sind die Hauptpersonen in unserer Einrichtung. Sie sind von Natur aus neugierig und haben Lust, sich ihre Umwelt mit all ihren Facetten selbst anzueignen und diese zu gestalten. Sie wollen aktiv sein und sich bewegen und erobern sich Stück für Stück mit allen Sinnen die Welt. Kinder lernen durch eigenes Tätigsein, insbesondere auch im Spiel, indem sie ausprobieren, Erfahrungen sammeln und sich als soziale Wesen im Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen erleben. Kinder wollen Spaß haben, Freunde finden, spielen und so ihre Bildungsprozesse selbst gestalten.

Kinder bringen viele Fähigkeiten mit, brauchen aber andere Kinder und kompetente Erwachsene, die ihnen Anreize bieten, sie bei ihren Entdeckungen ernst nehmen und ihre Entwicklung begleiten.

3.3 Unser Verständnis von Bildung

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bildung und Entwicklung und ein Recht darauf, dass sie auf diesem Weg begleitet und unterstützt werden. Sie gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv, indem sie mit ihrer Umgebung und den Menschen um sich herum in Kontakt treten und die Welt mit allen Sinnen entdecken und erforschen. Auf diesem Weg eignen sie sich die Welt selbsttätig an und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit.

Wir verstehen kindliche Bildung als einen Prozess, der sowohl die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen als auch das Ausbilden motorischer, sprachlicher und kognitiver Fähigkeiten umfasst. Bildungsprozesse von Kindern sind komplexe und ganzheitliche Prozesse, an denen Sinnesorgane, Körper, Sprache, Gefühle, Denken und Erinnerung beteiligt sind.

Wenn Kinder das Gefühl haben, dass ihnen vertraut und ihnen etwas zugetraut wird, dann gewinnen sie Sicherheit, sich Unbekanntem zuzuwenden und sich in neuen Situationen und immer wieder anderen Konstellationen zurechtzufinden. Sie erleben so ihre Stärken und Möglichkeiten und gestalten mit Hilfe anderer Kinder und erwachsener Bezugspersonen ihre eigenen Bildungsprozesse. Aus diesem Grund sehen unsere pädagogischen Fachkräfte ihre Aufgabe darin, auf die Kinder abgestimmte Bildungsanlässe und Lernsituationen zu schaffen und so jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen.

In unserer Kindertageseinrichtung sollen Bildungs- und Entwicklungsprozesse angeregt und begleitet sowie die Bedürfnisse der Kinder wahrgenommen und aufgegriffen werden. Die Basis dafür schaffen wir mit den drei Prinzipien Beziehung, Individualisierung und Partizipation. Die Art und Weise, wie mit Kindern umgegangen wird, wie sie entsprechend ihrer Persönlichkeit ihre

Erfahrungen mitgestalten können, wie ernst sie genommen werden und mitbestimmen können, das alles sind für uns bedeutsame Faktoren in der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern.

3.3.1 Bildung braucht Beziehung - Arbeit in Bezugsgruppen

Seit August 2017 organisieren wir die Zuständigkeiten für die Kinder in Bezugsgruppen. Vor dem Hintergrund, dass die Kinder künftig ihre gesamte Kindergartenzeit bei uns verbringen können, möchten wir für die Kinder konstante Bezugsteams sichern. Das neue System sieht vor, dass es Gruppen von Erzieher*innen gibt, die sich aus Fachkräften aus dem Krippen- und Ele-Bereich zusammensetzen. Der Hauptansprechpartner für Kinder und Familien bleibt wie gewohnt der „Erstbezugserzieher“.

Jede Bezugsgruppe besteht aus 3 Fachkräften und 20-25 Kindern. Die Fachkräfte in den Bezugsgruppen tauschen sich regelmäßig über ihre Bezugskinder aus, dokumentieren Beobachtungen und werten diese gemeinsam aus, um eine Lerngeschichte für die Kinder zu schreiben. In Urlaubsphasen und krankheitsbedingten Ausfällen des Bezugserziehers übernehmen die Kollegen aus den Bezugsteams die Vertretung. Die Kinder und ihre Familien haben damit ihnen bekannte Ansprechpartner. Wenn ein Krippenkind in den Elementar-Bereich wechselt, soll Ziel sein, dass das Kind in dieser Bezugsgruppe bleibt und nur der Erstbezug wechselt.

3.4 Das Spiel

Von übergeordneter Bedeutung für Bildung und Entwicklung ist dabei das Spiel der Kinder. Bereits Friedrich Fröbel bezeichnete es als „die höchste Form der Kindesentwicklung“ und es ist als die wichtigste Lernform von Kindern im Vorschulalter zu verstehen. Im Spiel eignen sich Kinder die Welt an, setzen sich in sozialen Prozessen mit anderen Kindern auseinander und entdecken oder erproben ihre eigenen Fähigkeiten.

Voraussetzung für das Spiel ist, dass zum einen die Grundbedürfnisse wie Hunger, Durst und Schlaf erfüllt sind und zum anderen, dass die pädagogischen Fachkräfte eine gute Beziehung zum einzelnen Kind haben. Diese Beziehung und das damit verbundene Gefühl von Sicherheit ermöglicht es dem Kind zu spielen und sein Spiel zu entfalten.

Darüber hinaus sorgen die pädagogischen Fachkräfte dafür, dass die Kinder ihre Spielumgebung, ihre Spielpartner*innen und auch die unterschiedlichsten Spiel-materialien frei und unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe etc. wählen können. Sie setzen sich mit den Spielideen der Kinder auseinander und nutzen diese für ihre pädagogischen Planungen und Impulse.

Sie unterstützen das Spiel der Kinder, indem sie situationsabhängig verschiedene Rollen einnehmen: Sie beobachten, stellen Material bereit und/oder beteiligen sich als Mitspielende. Sie helfen Kindern, wenn es nötig erscheint, um es ihnen zu ermöglichen, hilfebedürftige Situationen mit der Zeit alleine bewältigen zu können und begleiten Spiele sprachlich angemessen.

Sie stellen genug (Frei-)Spielzeit zur Verfügung um den Kindern zu ermöglichen, komplexe Spiele wie beispielsweise Rollenspiele durchzuführen. Daher sind im Tagesverlauf sowohl vormittags als auch nachmittags zusammenhängende Zeiten eingeplant, die dem (Frei-)Spiel der Kinder zur Verfügung stehen. Ältere Kinder dürfen nach Absprache und festen Regeln in kleinen Gruppen auch ohne ständige Anwesenheit von Erwachsenen spielen.

3.5 Umsetzung des niedersächsischen Orientierungsplans

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ gibt der Bildungsarbeit in unseren Kindertageseinrichtungen in Niedersachsen einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen und definiert ein gemeinsames Bildungsverständnis.

Die neun Lernbereiche und Erfahrungsfelder,

- ▲ Emotionale Entwicklung und soziales Lernen,
- ▲ Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen,
- ▲ Körper – Bewegung – Gesundheit,
- ▲ Sprache und Sprechen,
- ▲ Lebenspraktische Kompetenzen,
- ▲ Mathematisches Grundverständnis,
- ▲ Ästhetische Bildung,
- ▲ Natur und Lebenswelt sowie
- ▲ Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen und menschliche Existenz,

werden nicht losgelöst voneinander betrachtet, sondern finden sich verzahnt miteinander im pädagogischen Alltag wieder. Gemeinsam mit den Kindern planen die pädagogischen Fachkräfte Aktivitäten und Projekte und setzen diese – immer basierend auf den Themen und Interessen der Kinder – um.

Durch eine anregend gestaltete Umgebung haben Kinder die Möglichkeit, sich vielfältigen Themen und Materialien zu widmen. Liebevoll gestaltete Räumlichkeiten sprechen die Sinne an, regen Aktivitäten an und fördern damit kindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Bei der Gestaltung der Räume wird auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bewegungs-, Ruhe-, Begegnungs- und Rückzugsorte geachtet. Die Räume sind flexibel nutzbar und stellen Materialien für die unterschiedlichen Entwicklungsstände und individuellen Lerninteressen der Kinder bereit.

3.6 Offene Pädagogik

Kinder sind schon früh in der Lage auszudrücken, was sie möchten. Unsere Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, dass Kinder sich zu „eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit[en]“ (SGB VIII, §22) entwickeln. Selbstbewusstsein, Durchsetzungsvermögen und Selbstwertgefühl zählen zu den drei wichtigsten autonomieorientierten Sozialisationszielen und sind neben Kognition, Kommunikation und Individualität hohe Werte in unserer Kultur. Diese Tendenzen haben sich in den vergangenen 50 bis 60 Jahren entwickelt. Unsere Alltagskultur und damit auch unsere Erziehung werden dadurch grundlegend beeinflusst und verändert. (vgl. Keller 2011).

Die Mitarbeiter*innen der Einrichtung „SieKids Ackermäuse“ orientieren sich in der pädagogischen Arbeitsweise an einer Offenen Pädagogik. Dieses Konzept ist in den 1970er Jahren aus der Kita-Praxis heraus entstanden und wurzelt in den Ansichten der Reggio-Pädagogik und der Pädagogik Maria Montessoris. (vgl. Vorholz 2014 und Knauf /Düx /Schlüter 2007).

In der Offenen Pädagogik werden bisher bestehende feste Gruppen und ihre zugeordneten Räume zugunsten einer thematischen Aufbereitung der Räume verändert. Es entstehen gruppen- und altersübergreifende Angebote in den verschiedenen Themenräumen und die Kinder können frei aus ihrem Interesse heraus wählen, in welchem Raum sie den Tag verbringen möchten. Diesem pädagogischen Konzept liegt die Ansicht zugrunde, dass Kinder von Anfang an eigenständige Persönlichkeiten sind, die individuelle Fähigkeiten und Interessen haben, welche es zu fördern gilt. Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich als Beobachtende und Lernbegleitende. Sie unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstständigen und eigenverantwortlichen Mitgliedern der Gesellschaft.

In der Kita „SieKids Ackermäuse“ gibt es Funktionsräume, in denen wechselnde pädagogische Impulse für die Kinder angeboten werden. (vgl. Kapitel „Raumplan der Einrichtung“). Zu den Funktionsräumen gehören die Spielwiese, ein kleiner Bewegungsraum, ein Atelier, ein Labor, ein Bauraum, ein Entspannungsraum/Snoezelraum, ein Sensorraum, eine Kinderbücherei, ein Theaterraum, eine Kinderküche sowie das Außengelände. Auch die Waschräume können für pädagogische Impulse genutzt werden. Im Restaurant werden die Mahlzeiten eingenommen. Zu unseren Räumen zählt seit April 2016 auch eine Schrebergartenparzelle.

Der Tagesablauf sieht eine altersübergreifende Angebotsstruktur vor, die sich in pädagogisch angeleiteten Impulsen ausdrückt und die Kinder anregt, Bildungserfahrungen zu erleben. Die vorbereiteten Funktionsräume spielen dabei eine besondere Rolle. Die Kinder können nach einem Buffet-Frühstück und einem anschließenden altersspezifischen Morgenkreis nach ihren Interessen einen Funktionsraum auswählen, in dem sie den Vormittag verbringen möchten. Nach dem Mittagessen und einer Schlaf- bzw. Ruhephase werden Nachmittagsaktivitäten und eine Obstmahlzeit angeboten.

Durch die Offene Pädagogik fördern wir bei den Kindern Selbstkompetenzen und eine individuelle Tagesgestaltung, die sie altersentsprechend weitgehend selbst entscheiden und

gestalten können. Durch feste Morgenkreise und konstante Bezugserzieher*innen erleben die Kinder Verlässlichkeit und Orientierung. Die Offene Pädagogik bietet den Kindern dabei die Möglichkeit, ihre Beziehungen zu Kindern und pädagogischen Fachkräften und den Grad der Intensität dieser selbst zu bestimmen. Das Mitentscheidungsrecht bei der Wahl der Bezugspersonen schafft zusätzliche Beteiligung im Kitaleben und fördert das positive Lernumfeld der Kinder (vgl. Lill 2015). Bildung und Lernen braucht Beziehungen. Verlässliche Beziehungen stellen Spiel- und Freiräume zur Erforschung der kindlichen Lebenswelt und die Ermöglichung eigener Erfahrungen (vgl. Ostermayer 2006, 45).

3.7 Impulspädagogik

In der Impulsphase von 9:30 bis 10:30 Uhr werden in den unterschiedlichen Bildungsbereichen Impulse von den pädagogischen Fachkräften durchgeführt. Im pädagogischen Sinne ist ein Impuls ein geplanter Anstoß/Anregung, der nicht produkt-, sondern prozessorientiert ist und sowohl vom Kind als auch von der pädagogischen Fachkraft eingebracht werden kann. Dies geschieht im Sinne eines lebenslangen Lernens. Die Lerngeschichte (s. Kapitel „Beobachtung und Dokumentation“) von den Bezugskindern ist für die pädagogische Fachkraft die erste Wahl für Impulse. Im letzten Teil der Lerngeschichte beschreibt die Lerngeschichte Ideen, die an die Themen, das Wissen und die Begabungen des Kindes anschließen. Die aktive Weiterentwicklung wollen wir mit Impulsen unterstützen. Auch Themen in den Schwerpunktgruppen (vgl. Kapitel „Die Arbeit in Schwerpunktgruppen“) und im Haus wie Geschwister, Feste im Jahreskreislauf, Schule etc. können Inhalte für Impulse liefern. Ein offener Blick hilft, Themen zu erkennen. Signale des Kindes werden aufgegriffen und weiterentwickelt. Die Selbstwirksamkeit und intrinsische Motivation des Kindes stehen im Vordergrund und die Impulse werden darauf abgestimmt. Die pädagogische Fachkraft ist am (Themen-)Puls des Kindes. Wie ein Impuls sich weiterentwickelt, zeigt sich im dialogischen Prozess. Interessierte Kinder werden in die Schwerpunktgruppenarbeit als Ideengeber*innen, Expert*innen und Organisator*innen eingebunden. Die Dokumentation liegt in der Verantwortung der Gruppe oder des Impulsgebenden und ist Bestandteil der Planung. Expertenwissen kann sowohl vom Kind, externen Expert*innen als auch von einer pädagogischen Fachkraft einfließen.

Durchführung eines Impulses:

Ein vorbereiteter Raum bildet die Grundlage für jeden Impuls. Die Materialien sind vorbereitet, die Regeln/Standards der Räume sind Kindern und pädagogischen Fachkräften bekannt. Die Dynamik des Impulses ist wie die Reaktion des Kindes nicht vorhersehbar, eine Lenkung nur bedingt möglich. Eine klar definierte Kinderanzahl wird bekannt gegeben. Das Aufräumen nach dem Impuls ist in der Verantwortung der teilnehmenden Kinder und des Impulsgebenden.

Beobachtung und Auswertung eines Impulses:

Die Impulse der Kinder werden aufgenommen. Sie dienen der pädagogischen Fachkraft als Anstoß für weitere Impulse (weiterentwickeln, wiederholen, abändern, vertiefen, variieren,...).

Um den Expert*innenstatus zu demonstrieren, können Kinder in unterschiedlichen Bereichen „Ausweise“ oder „Zertifikate“ erwerben, wenn sie ihr Können und Wissen unter Beweis gestellt haben. Dieser Ausweis erlaubt das selbständige Arbeiten in dem jeweiligen Raum.

3.8 Die Arbeit in Schwerpunktgruppen

Die Arbeit in Schwerpunktgruppen (SPG) ist eine Arbeitsform zur strukturierten und geplanten Umsetzung von pädagogischen Impulsen/Themen/Standards in den verschiedenen Bildungsbereichen. Angelehnt an die Präferenzen und Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte und analog zum niedersächsischen Orientierungsplan entscheiden sich Mitarbeiter*innen für wenigstens ein Jahr verbindlich in einer Schwerpunktgruppe mit zu arbeiten und sich als Expert*in zu entwickeln. Jede Schwerpunktgruppe ist für den Zeitraum eines Jahres verantwortlich für die inhaltliche Arbeit in diesen Erfahrungs-, Spiel- und Lernfeldern. Für die didaktische Aufbereitung werden entsprechende Vorlagen genutzt (Mindmap). Die Arbeitsaufträge einer Schwerpunktgruppe sind:

- ▲ Entwicklung/Überprüfung von Standards/Zielformulierungen für den Bildungsbereich und den Raum
- ▲ Entwicklung/Überprüfung von Regeln für den Raum
- ▲ Zusammenarbeit mit Eltern
- ▲ Zusammenarbeit mit externen Expert*innen für Projekte
- ▲ Planung eines Elternabends
- ▲ Materialverantwortung
- ▲ Raumverantwortung

In der Planung der Schwerpunktgruppen werden Kinder, Fachkräfte, Eltern und Expert*innen in den Bildungsbereichen als Ressource bedacht und mit eingebunden. Dies wird beispielsweise in Expert*innengruppen mit Kindern, Fachkräften und Eltern im Kindergartenalltag realisiert.

Die Ziele und Inhalte der einzelnen Schwerpunktgruppen werden in Kapitel 5 aufgegriffen.

4 Begabungsansatz

Der FRÖBEL Kindergarten „SieKids Ackermäuse“ arbeitet begabungsorientiert und legt bei Kindern und Erwachsenen den Fokus auf das Können und nicht auf Defizite. Kinder sollen darin unterstützt werden, ihre eigenen Begabungen zu erkennen und zu nutzen. Auf diese Art und Weise werden das Selbstbewusstsein und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gestärkt. Kinder sollen sich hierdurch als aktive Lernende erleben, die ihr eigenes Potenzial selbst einsetzen und ausbauen können.

4.1 Das Begabungsmodell nach Howard Gardner

Der erste systematische Begabungsansatz ist das Multiple Intelligenzmodell nach Howard Gardner (1983), was davon ausgeht, dass der Mensch mehrere verschiedene Intelligenzen in verschieden starker Ausprägung besitzt. Diese Ansicht Gardners spiegelt sich auch in der Überzeugung des Fröbel-Kindergartens „SieKids Ackermäuse“, dass jeder begabt ist.

Anhand des Modells der Multiplen Intelligenzen können Fachkräfte sich selbst sowie die Kinder auf die verschiedenen Begabungsbereiche einteilen:

- ▲ ästhetisch-künstlerische Begabung
- ▲ interpersonal-soziale Begabung
- ▲ intrapersonal-selbstkompetente Begabung
- ▲ körperlich-kinästhetische Begabung
- ▲ kreative Begabung
- ▲ logisch-mathematische Begabung
- ▲ musikalische Begabung
- ▲ naturalistische Begabung
- ▲ räumlich-perspektivische Begabung
- ▲ spirituell-existenzialistische Begabung
- ▲ sprachliche Begabung

Wir greifen das Modell von Howard Gardner im Prozess der Bildungs- und Lerngeschichten auf und erkennen, welche Begabungen bei den Kindern im Vordergrund stehen. Bei den pädagogischen Fachkräften nutzen wir das Modell von Gardner, um diese den Schwerpunktgruppen zuzuordnen.

4.2 Lernstrategien

Anknüpfend an die Erkenntnisse aus den Bildungs- und Lerngeschichten der Kinder und der Begabungseinschätzung nach dem Modell von Howard Gardner benennen wir die individuellen Lernstrategien der Kinder. Solche Lernstrategien können beispielsweise „beobachten“, „ausprobieren“, „lernen durch Bewegung“ und „lernen durch kommunizieren“ sein. Zudem möchten wir bei jedem Kind herausfinden, ob es sich neue Dinge eher auf visuellem, auditivem oder haptischem Wege aneignet.

Auf diese Weise finden wir einen Zugang zum individuellen Lernverhalten des Kindes und können ihm neue Impulse auf eine Art und Weise anbieten, wie es zu ihm am besten passt. Auch die pädagogischen Fachkräfte nehmen eine Selbsteinschätzung hinsichtlich ihrer persönlichen Lernstrategien vor.

4.3 Begabungsorientierung bei Kindern

Im Rahmen einer Begabungsorientierung bei Kindern werden die folgenden Punkte berücksichtigt:

- Bildungs- und Lerngeschichten mit Analyse nach Interessen und Begabungen des Kindes
- Einteilung des Kindes in die Begabungsbereiche von Howard Gardner
- Ausarbeitung der „Impulsmatrix“ und Besprechung derer in einem Elterngespräch, um die vorhandene Begabungen auf andere Bildungsbereiche zu übertragen

Die Begabungen der Kinder dokumentieren wir im Portfolio der Kinder.

4.4 Begabungsorientierung bei Fachkräften

Bei der Personalauswahl wird ein besonderes Augenmerk auf die persönlichen Interessen und Begabungen von Bewerber*innen gelegt und es wird überlegt, wie diese im Kindergartenalltag gelebt werden können. Auch beim Personalmanagement wird regelmäßig evaluiert, ob das Nutzen der persönlichen Begabungen geschieht und in welcher Weise dies noch gestärkt oder erweitert werden kann.

Nach der Theorie des social learning von Albert Bandura (1971), lernen Kinder am besten durch Nachahmen; vor allem von Personen, die ihnen ähnlich sind. Wir haben dafür den Begriff der „Begabungsäquivalenz“ gefunden.

4.5 Expertentum

Durch unseren ressourcenorientierten Blick und unsere Haltung, dass jeder Mensch begabt ist, haben wir bei den „SieKids Ackermäusen“ ein System von Expertentum entwickelt. Wenn jemand in einem bestimmten Bereich eine besondere Begabung aufweist, wird er als Experte dafür angesehen. Diese Expertenrolle können sowohl Kinder, als auch pädagogische Fachkräfte oder Eltern und externe Kooperationspartner*innen einnehmen.

Ein Experte zeichnet sich in unseren Augen als ein solcher aus, wenn er Fachwissen zu einem bestimmten Thema hat oder wenn er Interesse und Talent hat, sich bei bestimmten Themenfeldern zu engagieren. An dieser Stelle greifen wir die Fröbel-Prinzipien „Beziehung, Individualisierung und Partizipation“ auf, um sinnstiftende Synergien zu erzeugen und zu nutzen.

5 Einrichtungsschwerpunkte

5.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung und Bilinguale Erziehung

Sprachliche Kompetenzen sind eine Schlüsselqualifikation in der Bildung von Kindern. Sie sind entscheidend, um mit anderen in Kontakt zu treten, sich mitzuteilen und um andere zu verstehen. Sprachbildung und -förderung ist somit eine grundlegende Aufgabe von Tageseinrichtungen – sowohl für Kinder mit deutscher als auch nicht-deutscher Familiensprache. Im Sinne einer alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung wird das gesamte Geschehen in der Einrichtung als sprachanregendes Setting genutzt. Dies trägt zu einer erfolgreichen Entwicklung sprachlicher und kommunikativer Kompetenzen von Kindern bei. Pädagogische Fachkräfte begleiten Alltagssituationen als sprachliche Vorbilder, initiieren Gespräche, stellen weiterführende Fragen, hören Kindern zu und greifen ihre Themen und Interessen sprachlich auf. Auch die Gestaltung von Räumen durch Schriftzüge, Bezeichnungen von Gegenständen und die Darbietung von Büchern sind wichtige Elemente der alltagsintegrierten Sprachbildung und -förderung.

In unserer gemütlichen Kinderbibliothek haben wir unser gesamtes Sortiment an Büchern in Kategorien eingeordnet und für die Kinder in einem großen Regal übersichtlich präsentiert. Wir haben Bücher zu vielen verschiedenen Themen, für unterschiedliche Altersgruppen und in verschiedenen Sprachen. Die Kinder können sich in der Kinderbibliothek in Ruhe in ein Buch vertiefen und einen Büchereiführerschein erwerben, wenn sie den richtigen Umgang mit einem Buch demonstrieren können. In der Kinderbibliothek finden regelmäßige Impulse zur Bilderbuchbetrachtung und Vorlesen statt. Zudem haben wir in der Kinderbibliothek unsere Sammlung an Kamishibai-Geschichten. Diese Form von Erzähltheater ist besonders in der Mittagszeit bei den Kindern beliebt.

25

Um die sprachlichen Kompetenzen von Kindern zu erweitern, unterstützt Fröbel den frühzeitigen Kontakt zu einer Fremdsprache. Bilinguale Erziehung ist dabei in das ganzheitliche Konzept von alltagsintegrierter Sprachbildung und -förderung eingebettet. Neben der bewussten sprachförderlichen Ausgestaltung des Alltags in deutscher Sprache wird bei den „SieKids Ackermäusen“ Englisch ins pädagogische Geschehen eingebunden. Dafür steht uns eine festangestellte pädagogische Fachkraft, die Muttersprachler*in ist, zur Verfügung. Eine zweite muttersprachliche Person beschäftigen wir im Rahmen eines Praktikums für Studierende der Universität Limerick in Irland. Eine dritte pädagogische Fachkraft spricht Englisch auf muttersprachlichem Niveau. So findet der Kontakt mit dem Englischen nicht durch isolierte Programme statt, sondern ist in den Alltag der Kinder integriert. Durch die sie umgebende Fremdsprache kommen die Kinder ganz selbstverständlich in Kontakt mit dieser. Die Kinder können durch die Gestaltung des Alltags selbst beeinflussen, wie intensiv sie mit der Fremdsprache in Berührung kommen. Damit stärken wir die Selbstwirksamkeit und Freude der Kinder beim Sprachenlernen. Denn nur wenn Kindern die Möglichkeit gegeben wird, selbstständig zu entscheiden und ihren Interessen nachzugehen, werden Bedingungen für Selbstbildungsprozesse von Kindern geschaffen.

5.1.1 Teilnahme am „Sprachkita“-Programm

Für den Zeitraum Januar 2017 bis Juni 2023 sind wir Teil des Bundessprachprogrammes „Sprachkita – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Unterstützt und gefördert wird dieses Programm durch das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend sowie durch die Stadt Braunschweig. Im Mittelpunkt stehen die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik, die Zusammenarbeit mit Familien und der Einsatz von digitalen Medien in Kindertagesstätten.

Eine unserer Mitarbeiterinnen ist Ansprechpartnerin für das Team der pädagogischen Fachkräfte und für die Eltern. Sie nimmt an Veranstaltungen und Weiterbildungen in diesem Rahmen teil. Sie wird zum einen von unserer Kita-Leitung und zum anderen durch zwei zusätzliche Fachberatungen unterstützt. Bei regelmäßigen Treffen in der Kita gibt es Raum für Reflexion, Austausch, Ideensammlungen für den Alltag und Ausarbeitungen für methodisches Handlungsrepertoire.

Die Fachkraft im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ Bildung unterstützt im Kita-Alltag auf der Kind-Ebene, auf der Team-Ebene und auf der Eltern-Ebene. In Arbeitskreisen, Begleittreffen, Konferenzen und Fortbildungen bietet der Bund der Fachkraft regelmäßige Weiterbildungsmöglichkeiten. Darüber hinaus erhält unsere Fachkraft auf Trägerebene bei Fröbel Zusatzfortbildungen beispielsweise im Bereich der Videografie.

5.1.2 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit im Rahmen des Bundessprachprogrammes fokussieren wir uns derzeit auf den Schwerpunkt der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung.

In den Dienstbesprechungen gibt es regelmäßige Bestandsaufnahmen zu den Anliegen des Bundessprachprogramms. Im Austausch mit dem Team wird besprochen, welche Beobachtungen es gibt und worauf sich das Augenmerk der pädagogischen Fachkräfte richten sollte. Dabei werden die unterschiedlichen Ebenen Kinder, pädagogische Fachkräfte und Eltern miteinbezogen.

Auch mit der Raumgestaltung setzen sich die pädagogischen Fachkräfte im Rahmen des Bundessprachprogramms gezielt auseinander. Es wird reflektiert, wie die Räume im Hinblick auf die Sprache gestaltet sind und ob sie ausreichend Sprachanlässe bieten.

Diese Faktoren sind wichtige Impulse der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und unterstützen die kindliche Sprachentwicklung. Prozessorientiert werden inhaltliche Schwerpunkte des Bundessprachprogramms stets gelebt, reflektiert, angepasst und weiterentwickelt.

5.2 Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder sind von Natur aus sehr neugierig. Sie erkunden aktiv und selbstständig ihre Umgebung. Schon im jungen Alter untersuchen sie die Gegenstände, die sie erreichen können und lernen deren Eigenschaften kennen. Kinder haben viele Fragen und sind sehr stolz, wenn sie

selbstständig eine Lösung auf ihre Fragen finden können. Die Fachkräfte greifen entsprechende Fragen der Kinder auf und gehen mit ihnen auf „Entdeckungsreise“. Sie begleiten die Kinder in ihrem individuellen Lernprozess und ermöglichen ihnen auf spielerischer Ebene, das Finden von kindgerechten Antworten auf ihre individuellen Fragestellungen. Sie animieren die „kleinen Forscher*innen“ zu weiterem Experimentieren und schaffen Gelegenheiten zum Beobachten und Experimentieren, wecken den Forschergeist und stärken die Neugier der Kinder.

In unserem Labor sind regelmäßig Dauerstationen zu verschiedenen Themen und mit unterschiedlichen Materialien eingerichtet. Hier können die Kinder alleine oder in Begleitung der Fachkräfte altersübergreifende Experimente durchführen. Zudem können die Kinder Experimentierkisten ausleihen, um damit zuhause forschen.

Im März 2016 wurde unsere Kita zertifiziert mit der Auszeichnung „Haus der kleinen Forscher“ und ließ sich im Frühjahr 2018, 2020, 2022 und 2024 re-zertifizieren. Die pädagogischen Fachkräfte aus der Schwerpunktgruppe Forschen nehmen regelmäßig an Fortbildungen unterschiedlicher Anbieter teil.

Wir kooperieren mit Forschungsinstitutionen wie dem Phaeno in Wolfsburg. Hierbei werden kindgerechte Workshops zu verschiedenen Forscherthemen angeboten und pädagogisch begleitet. Auch ein Chemiedoktor der Technischen Universität Braunschweig besucht die „SieKids Ackermäuse“ und führt mit den Kindern interessante naturwissenschaftliche Experimente durch.

Die Eltern unterstützen uns durch ihre Fachkenntnisse und beruflichen Erfahrungen und wirken dadurch bei der Vorbereitung, Organisation, Durchführung und Evaluation der Forschungsaktivitäten mit. So wird der Erfahrungsraum der kleinen und großen Forscher erweitert und ihr Interesse, sich selbst beim Forschen auszuprobieren und naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen, geweckt.

27



5.3 Gesunde Ernährung

Die Unterstützung eines gesundheitsfördernden Lebensstils von Kindern unter den zentralen Aspekten Bewegung, Ernährung und Entspannung verstehen wir als eine elementare Aufgabe in der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten. Diese drei Säulen sind die Grundlage für eine

gesunde, kindliche Entwicklung und somit auch für das Entstehen von Bildungs- und Lernprozessen. (vgl. Kliche et.al. 2008 sowie Plattform für Ernährung und Bewegung 2011).

Bei den „SieKids Ackermäusen“ sind die zentralen Bausteine die zuckerreduzierte Ernährung, das Mitwirken in der Kinderküche und das offene Mittagessen. Dabei geht es nicht nur um Wissensvermittlung, sondern um das konkrete Tun und Erleben. Impulse in der Mäuseküche sorgen für ein Verständnis und eine Beziehung zu verschiedenen Lebensmitteln und ihrer Zubereitung. Zusätzlich werden weitere lebenspraktische Aspekte wie die Mülltrennung, Reinigung des Arbeitsplatzes und Hygieneregeln vermittelt.

Wir kooperieren mit der Sarah-Wiener-Stiftung und bilden die in der Mäuseküche aktiven pädagogischen Fachkräfte mit dem Seminar „Ich kann kochen!“ weiter.



Das offene Mittagessen schafft vor allem Mitspracherecht im Sinne demokratischer Gestaltungsmöglichkeiten: Die Kinder können selbst bestimmen wann, was und wie lange sie essen wollen. Die Schwerpunktgruppe Ernährung koordiniert die Prozesse rund um das Essen mit allen Fachkräften: Sie begleiten die Kinder während der Essenszeit, sorgen für eine angenehme Atmosphäre und unterstützen bei den Hygienemaßnahmen.

Unser Ziel ist es, Kindern Wissen über gesunde Ernährung nahe zu bringen und sie an der täglichen Menüzusammenstellung des Mittagessens zu beteiligen. Dazu haben wir eine große Speiseplanwand neben dem Restaurant angebracht, wo die Komponenten der Mahlzeiten bildlich für die Kinder dargestellt werden.

Um auch die Familien der Kinder in das Thema der gesunden Ernährung miteinzubeziehen, bieten wir zu regelmäßigen Terminen Kochkurse für Kinder und Familienangehörige an. Gemeinsam werden Lebensmittel zubereitet, der Tisch gedeckt und miteinander gegessen.

Beim Einkauf von Lebensmitteln achten wir auf regionale Produkte. Bei EDEKA bekommen wir wöchentlich eine Obst-Gemüse-Kiste; unser Brot beziehen wir aus einer Bio-Bäckerei.



5.4 Bewegung und Entspannung

Kinder sind nahezu immer in Bewegung und haben viel Energie. Die Stärkung motorischer Fähigkeiten und eine gesunde Balance zwischen bewegten und entspannten Abschnitten im Tagesablauf sehen wir als einen wichtigen Aspekt im Bereich der Bewegungsförderung. Auf diese Weise erleben Kinder ihren Körper und soziales Miteinander in der Gemeinschaft.

Den Kindern stehen beim Thema „Bewegung und Entspannung“ gleich mehrere Räume zur Verfügung: Die Spielwiese, der Bewegungsraum, der Sensoraum und der Snoezelraum.

Ein besonderer Schwerpunkt im Bereich Bewegung ist die Arbeit mit Hengstenberg- und Pikler-Material. Beide Pädagoginnen entwickelten Konzepte unabhängig voneinander, mit dem Unterschied, dass sie unterschiedliche Entwicklungsalter ansprechen. Die Materialien, die für das pädagogische Konzept Elfriede Hengstenbergs und Emmi Piklers stehen, sollen den Kindern die Möglichkeit geben, eigenständig Bewegungslandschaften zu konstruieren. Sie können Erfahrungen sammeln, die sich positiv auf ihre sensomotorische Bewegungsentwicklung auswirken. Das Barfußspielen lässt sie die Materialien besser begreifen.



Auf der Spielwiese werden vermehrt Elemente der Hengstenberg-Materialien eingesetzt. Die Kinder können sich zwischen variierbaren Bewegungsbaustellen entscheiden: jene, die zum Klettern, Springen und Rutschen einladen und andere, die Balancieren oder Konstruieren vorhalten.

Das Hengstenberg-Material wurde im Sommer 2016 im Rahmen des Projektes „Begabte Turnmäuse – Integration von Hengstenberg-Materialien in einem begabungsorientierten Kindergarten“ systematisch eingeführt. Die pädagogischen Fachkräfte haben sich in einer Teamfortbildung mit dem Material auseinandergesetzt und es praktisch ausprobiert.

Das Hengstenberg-Material konnte dank der finanziellen Unterstützung verschiedener Sponsoren angeschafft werden und ist mittlerweile ein fester Bestandteil im Tagesablauf.

Für jüngere Kinder gibt es das Pikler-Material. Wir setzen es vor allem im Sensoraum ein.

Darüber hinaus bietet der Bereich Bewegung ein abwechslungsreiches Spielsortiment an. Materialien wie beispielsweise Schaukeln, Schaumstoffmatten, Rolltiere, Trampolin, Hüpfpferde und ein Bällebad werden nach Bedarf und Interessen der Kinder zur Verfügung gestellt. Zum Fußballspielen dürfen wir den Sportplatz der benachbarten Zivildienstschule nutzen.

30

Seit Mai 2019 besucht uns jeden Donnerstag in der Impulsphase ein Judotrainer. Er heißt Andreas Schäfer. Er bietet Judo für alle interessierten Kinder ab einem Alter von ca. 3 Jahren an; eine Einheit für die Jüngeren und eine Einheit für die Älteren. Was als Projekt gestartet ist, ist mittlerweile ein fester Bestandteil unseres Alltags.

Der Bereich der Entspannung findet sich zum einen im Snoezelraum, wo jeden Mittag ein Ruheimpuls angeboten wird. Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, sich jedoch trotzdem ausruhen möchten, entspannen sich bei einer Traumreise, Hörspielgeschichte oder Igelballmassage. Zum anderen wird in der Mittagszeit die Spielwiese zu einer „Schlafwiese“ umgewandelt. Auch in den übrigen Räumen gehen die Kinder während der Mittagszeit ruhigen Tätigkeiten nach. Erweitert wird der Bereich Entspannung durch Kinder-Yoga und Klanggeschichten – diese finden meist in der Impulsphase statt.

5.5 Musikalische Bildung

Mit ihrem Facettenreichtum ist Musik ein ideales Mittel, um pädagogische Inhalte zu transportieren sowie die kindliche Ausdrucksfähigkeit, die Sprachentwicklung und ein soziales Miteinander zu fördern.

Im Fröbel-Kindergarten „SieKids Ackermäuse“ spielt die musikalische Bildung in der Förderung der persönlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung der Kinder eine wichtige Rolle.

Die Kinder lernen bei den „SieKids Ackermäusen“ verschiedene Instrumente kennen und stellen selbst Instrumente her. In unserem Haus erklingen Gitarre, Klavier, verschiedene Flöten und Geige. Besonders beliebt sind auch unsere Ukulelen und eine Kindergeige. Neben traditionellen und modernen Kinderliedern kommen die Kinder in Kontakt mit Musik aus verschiedenen Stilrichtungen.

Seit Oktober 2018 besucht uns jeden Montag in der Impulszeit Musikpädagogin Mel - genauer gesagt Melanie Tracums-Hinke. Sie begeistert die kleinen und großen Ackermäuse mit Liedern, Fingerspielen und Tänzen aus dem Musikgarten-Konzept.



Jeden Freitag findet um 15:00 Uhr ein halbstündiger Singkreis statt, zu dem alle Eltern herzlich eingeladen sind. Gemeinsam mit Eltern und Kindern singen wir die Lieder, welche die Kinder in der Woche in den Morgenkreisen kennen gelernt haben. So können die Eltern aktiv am Kita-Singrepertoire ihrer Kinder teilhaben. In gemütlicher Atmosphäre singen wir mit Gitarrenbegleitung und stimmen uns auf das Wochenende ein.

5.6 Theater, Geschichten und Rollenspiel

Im Theater finden die Kinder Möglichkeiten, sich mit Alltagssituationen spielerisch auseinander zu setzen. Gleichzeitig tauchen sie in die Welt der Fantasie ein – Märchen, Geschichten, Bilder. So können die Kinder ihr Sprach- und Rollenverständnis entfalten und ihre Ausdrucksmöglichkeiten erweitern. Durch das Nachspielen und Darstellen von szenischen Situationen werden auch das Körpergefühl und die Körperwahrnehmung gefördert.

Es dreht sich alles um Theater, Rollenspiel und Geschichten. Seien es Klassiker wie Grimms Märchen, Vorbereitung auf Theaterbesuche, Improvisationsgeschichten oder (auch von den Kindern) ausgedachte Geschichten. Die Kinder agieren dabei in den unterschiedlichsten Rollen – sei es als Schauspieler*in, Zuschauer*in, Erzähler*in, Maskenbildner*in, Regisseur*in, Puppenspieler*in, Fotograf*in oder Kameramann/-frau. Der Raum ist mit Rollenspiel- und Verkleidungsutensilien eingerichtet. Herzstück ist eine Bühne, die intensiv für Theaterstücke und Rollenspiel genutzt wird.

Die Kinder lernen, Theaterstücke zusammen zu planen, Requisiten für ein Theaterstück umzudeuten, zu organisieren und festzulegen, wer welche Rollen übernimmt. Theaterstücke werden vorgeführt und Rollenspiele ausprobiert. So lernen die Kinder den Ablauf einer Theatervorführung kennen. Darüber hinaus können sie sich Geschichten ausdenken, diese erzählen, vorführen und aufschreiben (lassen). Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, sich zu verkleiden und gelegentlich, sich schminken (zu lassen).

Es gibt Requisiten, die immer aufgebaut sind, wie eine Kinderküche und ein Kaufmannsladen, die zum Kochen und Einkaufen einladen. Außerdem gibt es eine Puppenecke und zwei Holzpuppenhäuser.

Gelegentlich findet ein Theaterkreis statt. Interessierte Kinder finden sich dann um 11:15 Uhr im Theater ein, um bei einem Theaterstück zuzuschauen. Dabei gibt es stets einen oder mehrere Bühnenhelfer, die bei der Präsentation unterstützen und auch eigene Ideen einbringen. Besonders beliebt bei den Kindern ist die Spielzeuggeschichte. Diese findet gelegentlich freitags statt und wird aus den an diesem Tag von den Kindern mitgebrachten Spielzeugen improvisiert.

Wir besuchen regelmäßig mit den Kindern ab drei Jahren (Puppen-)Theaterstücke in Braunschweig. Auch Ausflüge in die Stadtbibliothek gehören zum Repertoire der Schwerpunktgruppe Theater. Die Kinder suchen sich Bücher zum Ausleihen aus, die ihren aktuellen Interessen entsprechen. Bilderbuchkino-Vorstellungen werden in der Bibliothek wahrgenommen oder auch in der Kita selbst initiiert.

Im Sommer finden Rollenspiele und Theaterkreise auch gerne draußen auf dem Außengelände statt. Dafür haben wir eine extra Außen-Bühne neben dem Theaterraum.



5.7 Kunst und Ästhetik

Jedes Kind ist ein Künstler. Das Problem ist, wie man ein Künstler bleibt, wenn man größer wird. – P. Picasso

In der Schwerpunktgruppe Ästhetik wollen wir Räume der Kreativität schaffen, die Kinder auffordern, Sinn und Eigensinn unterschiedlicher Materialien zu entdecken und zu erforschen. Kinder erleben ganzheitlich, sinnlich, emotional und haben somit einen lustvollen Zugang zum kreativen Gestalten. Ob mit Pinsel, Fingerfarben oder Kreiden – am Tisch oder an der Staffelei – vom Wegwerfwerfmaterial bis zur Künstlerkreide. Vielerlei Materialien stehen für die Kinder

bereit, um einzutauchen in die Welt der Kreativität, neue Wege zu entdecken und dem eigenen Sein einen Ausdruck zu geben. Seit 2019 erweitert eine Werkbank unsere künstlerischen und handwerklichen Möglichkeiten, sie steht im Außenbereich.

Den Kindern werden Kulturtechniken wie schneiden, falten, kleben, modellieren, stempeln, malen usw. auf unterschiedlichste Weisen immer wieder angeboten, um die Feinmotorik zu üben und neue Methoden und Techniken kennen zu lernen.

In unserem Atelier wird der Reggio-Ansatz gelebt. Die Kinder setzen sich prozessorientiert mit unterschiedlichen Materialien auseinander und nutzen dafür viele verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten. Das Material steht den Kindern in transparenten Boxen zur Verfügung.

In Jahr 2017 haben wir mit Museumspädagogik gestartet und besuchen nun gelegentlich eines der hiesigen Museen und/ oder Ausstellungen in Braunschweig. Viele neue Eindrücke bringen die Kinder in die Kita mit zurück und geben dort ihren Erfahrungen einen eigenen neuen Ausdruck.

Eltern, die gerne mitwirken möchten, sind herzlich eingeladen. Im Elterncafé werden regelmäßig kreative Ideen umgesetzt, die die Schwerpunktgruppe Ästhetik unterstützen.



5.8 Natur und draußen sein

Orientiert an Friedrich Fröbels Erziehungszielen, „freie, denkende und selbständige Menschen“, wird Kindern bei den „SieKids Ackermäusen“ eine Umgebung geschaffen, die ihnen Handlungs-, Gestaltungs-, und Entscheidungsspielraum lässt. Im Schwerpunkt Natur möchten wir für Kinder Raum und Möglichkeit schaffen, in der Natur zu leben und die Natur im Jahresverlauf mitzuerleben. Matschen und wühlen in der Erde ist nicht nur ein elementares Bedürfnis von Krippenkindern. Auch Elementarkinder genießen es, sinnliche Erfahrungen mit Wasser und Erde zu machen. So erleben sie sich als Teil der Natur. Der Weg in und durch die Natur dient dem natürlichen Konditionsaufbau, da eine bestimmte Strecke zu Fuß bewältigt werden muss. Hierbei lernen die Kinder auch die Verkehrsregeln, indem wir uns im Verkehr bewegen.

Schon Gründer Friedrich Fröbel hat mit den Kindern gemeinsam Blumen, Gemüse und Feldfrüchte angebaut. Die „SieKids Ackermäuse“ gärtnern in einem Hochbeet der EDEKA Stiftung, in dem sie beispielsweise Zucchini, Tomaten, Salat, Rote Bete und Radieschen säen, pflegen und ernten. So lernen die Kinder spielerisch und hautnah den Kreislauf der Natur kennen.

Die Kinder balancieren auf Baumstämmen und beobachten in Frühjahr und Sommer das rege Summen rund um das Insektenhaus. Nun sollen nach und nach mehr kleine Gartenecken und Lebensräume für Tier und Mensch auf dem Außengelände entstehen.

Im Sommer 2018 wurde auf einem Teil unseres Außengeländes ein Barfußpfad eingerichtet. Hier können die Kinder über verschiedene Materialien balancieren und dabei ihre Wahrnehmung und ihr Körpergefühl trainieren.

Eine im Frühjahr 2020 neu gebaute Matschküche erweitert die Spielmöglichkeiten der Kinder mit Sand und Wasser.

Auf unserem Außengelände befinden sich mehrere Hochbeete. Hier bauen wir Gemüse und Kräuter an. Wir haben für mehrere Jahre am Projekt „AckerRacker“ (vormals „GemüseAckerdemie“) teilgenommen und sind ab 2026 als Alumni vermerkt.

Darüber hinaus besuchen wir einen Bauernhof, fahren zu wechselnden Ausstellungen ins Naturhistorische Museum im Braunschweig und treffen uns am Löwe-Pfad in Wolfenbüttel.



5.9 Nachhaltigkeit

Alltag

Das Thema Nachhaltigkeit ist uns sehr wichtig und wir möchten unsere ressourcenorientierte Sichtweise den Kindern vermitteln.

Im Atelier nutzen die Kinder Alltagsmaterialien und Verbrauchsgegenstände für Upcycling- und Recycling-Impulse. Auf dem Außengelände haben wir beispielsweise Hochbeete und eine Getränkebar aus Holzpaletten gebaut. Unser defektes Spielzeug versuchen wir zu reparieren. Durch das Pfandflaschenprojekt begegnen selbst die Kleinsten bei unserem wöchentlichen Ausflug zu EDEKA dem Thema Nachhaltigkeit. Mit den größeren Kindern besuchen wir das Müllentsorgungszentrum ALBA in der Region und nehmen jährlich am Stadtputztag teil.

Auch das Thema Mülltrennung möchten wir mit den Kindern aufgreifen. In jedem Funktionsraum haben wir Mülleimer für Papier, Plastik, Restmüll und Biomüll. Dieses System wurde gemeinsam mit Kindern entwickelt, mit Piktogrammen versehen und in Form von Spielimpulsen eingeführt.

Garten

In unseren Hochbeeten können Kinder mit allen Sinnen die Entstehung von Lebensmitteln kennenlernen. Wir bauen über das ganze Jahr verteilt verschiedene Gemüsesorten an. Diese säen, ziehen, pflegen und ernten wir gemeinsam mit den Kindern. Wenn die Erntezeit kommt, kooperieren wir mit unserer Schwerpunktgruppe Ernährung und verarbeiten das Gemüse direkt in der Kinderküche der Kita.

Zudem bauen wir verschiedene Kräuter in unserer Kräuterschnecke an. Diese werden ebenfalls im Essen oder in Getränken verarbeitet. Wir verzichten auf chemische Dünger oder Unkrautvernichter und wir versuchen, das Saatgut selbst zu gewinnen. In Form eines Komposts können die Kinder den Verrottungsprozess beobachten und die gewonnene Erde wieder weiter verwenden.

Lebensmittel

Für unseren täglichen Brotbedarf in der Kita beziehen wir ausschließlich Bio-Brot. Mit einer jährlich neuen Qualifizierung nehmen wir am Schulmilchprogramm teil. Diese Milch vom örtlichen Bioladen „HofZeit“ geliefert. Von Edeka erhalten wir eine wöchentliche Obstkiste mit Obst und Gemüse, wenn wir unsere Pfandbons einreichen.

Alle Lebensmittel sind naturbelassen und werden von unseren Küchenfachkräften frisch verarbeitet und vor Ort zubereitet. Dabei wird immer Rücksicht auf den Saisonkalender genommen. Die Fachkräfte versuchen, die Lebensmittel haltbar zu machen, Essensreste zu vermeiden und ressourcenorientiert zu arbeiten. Alle Lebensmittelreste landen in der ReFood-Tonne. Diese werden dann zu Biogas umgewandelt.

35

5.10 Diversity und Chancengleichheit

Die Heterogenität von Menschen – Kindern und Erwachsenen – ist unsere Normalität und Fundgrube für das Gestalten einer inklusiven Pädagogik. Dort, wo Menschen zusammenkommen, treffen immer Personen unterschiedlicher Kulturen, Sprachen, Nationalitäten, Temperamenten, sozioökonomischen Hintergründen und Lebenswelten, Fähigkeiten und (biologischen und sozialen) Geschlechtern aufeinander. Wir sehen diese Heterogenität als Chance, die vielfältige Lernerfahrungen ermöglicht und neue Horizonte eröffnet. In einem offenen, wertschätzenden und gleichberechtigten Miteinander wirken wir so Benachteiligung und Diskriminierung aufgrund von Verschiedenheit aktiv entgegen. Wir sehen es als unseren Auftrag, die gleichberechtigte Teilhabe und ganzheitliche Förderung aller Kinder in unseren Einrichtungen zu sichern.

5.11 Interkulturelle Pädagogik

Die Interkulturelle Erziehung hat im Fröbel-Kindergarten „SieKids Ackermäuse“ einen besonderen Stellenwert. Derzeit sind bei uns 18 unterschiedliche Nationen vertreten, die mit ihrer Vielfalt unseren Alltag bereichern. Das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen fördert Toleranz, Akzeptanz, Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft. Diese wichtigen sozialen

Fähigkeiten erwerben die Kinder im gelebten Kita-Alltag. Im Miteinander der kulturellen Vielfalt entsteht auf diese Weise ein „Wir“-Gefühl, in dem sich die Kinder mit den Menschen und der Einrichtung verbunden fühlen.

Die pädagogischen Fachkräfte gehen auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern aus unterschiedlichen Nationalitäten ein und bringen ihnen einfühlsam die Strukturen der Einrichtung näher. Es wird beispielsweise Rücksicht auf die verschiedenen Esskulturen und Festlichkeiten genommen, damit die Kinder sich wohl und geborgen fühlen.

Durch unser bilinguales Konzept leben wir Mehrsprachigkeit in der Kita. Bei uns arbeiten Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Ländern/Kulturen und sie verstehen und sprechen unterschiedliche Sprachen. Mit ihren vielfältigen Sprachkenntnissen helfen sie Eltern und Kindern im Alltag. Bei den „SieKids Ackermäusen“ sprechen wir vor allem Deutsch und Englisch. Für die englische Sprache haben wir Muttersprachler*innen aus dem englischsprachigen Raum eingestellt. Einzelne Fachkräfte sprechen und verstehen auch Türkisch, Tschechisch und Ukrainisch.

Bei der Eingewöhnung von Kindern aus einem anderen Kulturkreis wird im besonderen Maße darauf geachtet, dass sie sich verstanden fühlen und der Übergang von der Familie in die Einrichtung empathisch und professionell begleitet wird.

Es ist für uns selbstverständlich, jedes Kind und seine Familie in ihrer Einzigartigkeit anzunehmen. Das Zusammenleben unterschiedlicher Individuen wird von dem gesamten Team wertgeschätzt und stellt für die Einrichtung eine Bereicherung dar, in der jeder von jedem lernen kann.

5.12 Digitale Medien

In unserer Kita wollen wir digitale Medien auf verantwortungsvolle Weise einsetzen, um die Bildung der Kinder zu unterstützen. Bestehende Aktivitäten sollen damit erweitert und bereichert werden, um den Kindern einen forschenden und kreativen Umgang mit digitalen Medien zu ermöglichen. Die Umsetzung soll dabei hauptsächlich für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren nach vereinbarten Regeln und unter Begleitung der Fachkräfte erfolgen.

Der Einsatz von digitalen Medien in unserem Kindergarten umfasst vier verschiedene Ziele: Zunächst sollen die Kinder den Umgang mit digitalen Medien nach vorher vereinbarten Regeln erlernen (Bedienung/Umgang). Dadurch soll es den Kindern ermöglicht werden, ihre Lern- und Bildungsprozesse selbst zu dokumentieren (Dokumentation) und sich forschend mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen (Forschung und Untersuchung). Außerdem lernen die Kinder, wie sie sich mit digitalen Medien kreativ ausleben und sie zur Erschaffung von Medienprodukten einsetzen können (Ausdruck und Gestaltung).

Der Einsatz von digitalen Medien in der Kita umfasst auditive Medien (bspw. Musikabspielgeräte, Mikrofone, Kopfhörer oder Lesestifte), visuelle Medien (bspw. Beamer, Kameras oder

Mikroskope), audio-visuelle Medien (bspw. Tablets) und interaktive Medien (bspw. Tablets oder einfache Roboter).

Digitale Medien werden in unserer Kita gezielt eingesetzt (z. B. ein kurzer Film zum Thema "Feuer" bei einem Feuerwehrprojekt) und von einer Fachkraft begleitet. Wie intensiv diese Begleitung ist, hängt vom digitalen Medium und – wie bei anderen pädagogischen Tätigkeiten – vom Entwicklungsstand der Kinder ab. Mit den Kindern werden Regeln über die Nutzung vereinbart. Dazu gehört einerseits der sachgemäße Umgang mit elektronischen Geräten sowie in der jeweiligen Situation konkrete Vereinbarungen über den Umgang und die Nutzungsdauer.

5.13 Familien und Kinder mit Fluchthintergrund

Aufgrund der weltweit aktuellen politischen Situation und der daraus resultierenden Flucht aus gefährlichen und diskriminierenden Gebieten verschiedener Länder ist es notwendig, die pädagogische Arbeit in diesem Kontext zu überprüfen. Familien mit Fluchthintergrund benötigen möglicherweise besondere Unterstützung und haben vielleicht andere Bedürfnisse, da sie vor, während und auch nach der Flucht Erfahrungen gemacht haben könnten, die traumatisierend auf sie eingewirkt haben. So wird beispielsweise die Eingewöhnung von Kindern mit Fluchthintergrund in der Kita daran angepasst und entsprechend gestaltet. Es ist wichtig, dass sich pädagogische Fachkräfte darauf vorbereiten, um die Aufnahme für die Eltern, Kinder und auch für die Einrichtung zu erleichtern.

5.14 Beobachtung und Dokumentation

Verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren sind das Handwerkszeug pädagogischer Fachkräfte, um Entwicklungsverläufe und Bildungsprozesse der Kinder zu erfassen und auf dieser Grundlage die pädagogische Arbeit (Raum- und Materialgestaltung, Tagesablauf, Angebote, Projekte etc.) gemeinsam mit den Kindern zu planen, zu gestalten und ggf. zu verändern.

Jedes Kind erhält bei uns seine eigene Bildungsdokumentation, die es aktiv mitgestalten kann. Sie besteht aus Beobachtungen, Fotos, Zeichnungen und vielem mehr. Ein solches Portfolio macht individuelle Lernprozesse für Kinder und Erwachsene sichtbar und unterstützt die Entwicklung lernmethodischer Kompetenzen, da die Kinder so ihren eigenen Lernfortschritt selbst mitverfolgen können. Auch für Gespräche mit Eltern dient eine solche Bildungsdokumentation als Grundlage und Veranschaulichung.

Um die pädagogische Arbeit transparent zu gestalten, gibt es im Flur Dokumentationswände, an denen aktuelle und vergangene Aktivitäten der Kinder anhand von Fotos und Beschriftungen ausgestellt werden.

Die Beobachtung und Dokumentation der individuellen Bildungs- und Lernprozesse von Kindern ist durch den niedersächsischen Orientierungsplan intensiv ins Blickfeld gerückt. Deklariert als

"zentrale Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte" und als "Instrumente der Qualitätsfeststellung (Evaluation) sowie der Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit", ist Beobachtungskultur von Anfang an konzeptionell, organisatorisch und fachlich begleitet in unserem Kindergartenalltag verankert.

Bei den „SieKids Ackermäusen“ arbeiten wir mit **Bildungs- und Lerngeschichten**. Das in der Praxis erprobte Beobachtungsinstrument der Bildungs- und Lerngeschichten dient:

- ▲ der Bildungsbegleitung
- ▲ dem Beziehungsaufbau
- ▲ der systematischen Erfassung der Interessen und eines Kindes
- ▲ seines Entwicklungsstandes und seiner Fähigkeiten/Begabungen
- ▲ als Planungsgrundlage für die pädagogische Arbeit
- ▲ der Reflexion pädagogischer Arbeit
- ▲ als Grundlage für Elterngespräche

Die Bildungs- und Lerngeschichten lehnen sich an das Modell "learning stories" an, das Ende der 1990 Jahre von Margret Carr in Neuseeland entwickelt und von 2004 bis 2007 in einem Projekt des Deutschen Jugendinstitutes (DJI) für die frühpädagogische Praxis in Deutschland (H. R. Leu) adaptiert wurde.

38

Zentrales Anliegen dieses Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren ist es, alle Beteiligten (pädagogische Fachkräfte, Kinder, Eltern) für die Lernprozesse und Lernmöglichkeiten zu sensibilisieren. Basis ist die freie Beobachtung von Aktivitäten eines Kindes im Alltag der Kita. Bei der anschließenden Auswertung werden im Dialog mit den pädagogischen Fachkräften die Fähigkeiten, Begabungen, Lernstrategien und Themen des Kindes erfasst und in einer Lerngeschichte festgehalten. Die Lerngeschichten zeigen Eltern und Kindern, was Kinder im Kindergartenalltag leisten und wie hochtourig sie lernen.

Grundlegendes Ziel des Ansatzes ist es, die Lernerfolge, Lernprozesse und (latente) Begabungen zu beschreiben, zu erfassen und auf diese aufzubauen. Die Auffassung "**Stärken stärken, um Schwächen zu schwächen**" bringt die Orientierung an den Ressourcen auf den Punkt.

Jedes Kind bei den „SieKids Ackermäusen“ wird regelmäßig beobachtet und bekommt mindestens einmal pro Jahr eine Bildungs- und Lerngeschichte geschrieben.

Für die Entwicklungsdokumentation setzen wir darüber hinaus weitere Verfahren ein wie das Screening „EBD“ von Petermann und Petermann (s. Literaturliste), den BASIK-Beobachtungsbogen sowie die Portfolioarbeit.

5.15 Prozessgaranten

Ein seit Januar 2017 implementierte Methode der Sicherstellung des Prozess der Bildungs- und Lerngeschichten sind die Prozessgaranten. Fünf Mitarbeiter*innen aus dem Team der pädagogischen Fachkräfte bilden sich durch die Methode „Lernen am Arbeitsplatz“ zu Prozessgaranten weiter. Die Aufgabe der Prozessgaranten ist es, sicherzustellen, dass die Theorie der Arbeitsinstrumente im Prozess der Bildungs- und Lerngeschichten gelebte Praxis wird. Somit wird ein Beitrag zur Qualitätssicherung geleistet, welche Kindern und Eltern die Unterstützung zukommen lässt, die es braucht, damit ein Kind seine Begabungen entdecken, erfassen und weiterentwickeln kann. Jede Bezugsgruppe hat einen Prozessgaranten.

5.16 Gestaltung von Übergängen

Während der Eingewöhnungszeit hat das Kind ausreichend Gelegenheit, sich mit der neuen Umgebung, den dazugehörigen Personen in der Kindertageseinrichtung und ihren Abläufen vertraut zu machen. Auch die Familien bekommen während dieser Zeit die Möglichkeit, die Kindertageseinrichtung, die Strukturen und ihre Ansprechpersonen kennenzulernen. Bereits vor Beginn der Eingewöhnung bieten wir Schnuppernachmittage an oder laden zum Eltern-Kind-Singkreis ein.

Eine Eingewöhnung ist dann gelungen, wenn das Kind Sicherheit und Vertrauen in seine neue Umgebung und zu seinen neuen Bezugspersonen entwickeln konnte. Auch für die Familien ist diese Zeit besonders wichtig, damit sie ihr Kind in verlässlichen Händen wissen und die pädagogischen Fachkräfte als kompetente und aussagefähige Ansprechpartner*innen für ihr Kind wahrnehmen.

Ein konzeptionell begründetes Vorgehen bei der Eingewöhnung, das sich am Berliner Eingewöhnungsmodell orientiert, erleichtert bei uns diesen Übergang für alle Beteiligten.

Neben zeitlich begrenzten Übergängen gibt es zudem solche, die ein Kind jeden Tag durchlebt. Die morgendliche Trennung beim Bringen des Kindes muss genauso wie das Abholen professionell begleitet werden. Eine angenehme Atmosphäre, individuelle Rituale und die Gelegenheit zum Austausch erleichtern diese Übergangssituation für Kinder und Familien gleichermaßen.

Um Kindern auch bei Übergängen innerhalb unseres Hauses Orientierung und Sicherheit zu geben, erhalten sie die Möglichkeit, sich allmählich an die bevorstehende Veränderung zu gewöhnen. Gemeinsam mit der aktuellen Bezugsperson können sie die neue Umgebung erschließen, Beziehungen zu den neuen pädagogischen Fachkräften aufbauen und erste Kontakte zu neuen Spielpartner*innen knüpfen. Die Bildungs- und Lerngeschichten sind ein wichtiger Baustein der Übergangsbegleitung und werden vom Bezugsteam erstellt.

Auch der Übergang in die Grundschule wird von unseren Fachkräften kompetent vorbereitet. Wenngleich die gesamte Zeit in der Kindertageseinrichtung als Schul-vorbereitung gilt, gewinnen Themen, die mit der Schule verbunden sind, im letzten Kindergartenjahr an Bedeutung. Eine erfolgreiche Gestaltung des Übergangs zeichnet sich dadurch aus, dass es sowohl Angebote für die Kinder als auch für ihre Familien gibt. Die Kindertageseinrichtung arbeitet eng mit den umliegenden Grundschulen zusammen. So haben die Kinder die Gelegenheit, die Grundschulen kennenzulernen.

Obgleich die Neugier auf die Schule bei den meisten Kindern überwiegt, stellt der Austritt aus der Kindertageseinrichtung auch eine Trennung von Gewohntem und Liebgewonnenem dar. Kindern diesen Abschied von Freundinnen und Freunden und von vertrauten erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern, ist ebenso Aufgabe im letzten Jahr.

5.17 Lernort Praxis

Der Fröbel-Kindergarten „SieKids Ackermäuse“ ist als „Lernort Praxis“ Kooperationspartner für verschiedene Ausbildungsstätten von künftigen pädagogischen Fachkräften. Wir bieten Praktikumsplätze an und ermöglichen es, unsere offene Pädagogik und die Arbeit mit Kindern kennen zu lernen.

Eine persönliche und professionelle Begleitung von Praktikant*innen ist uns wichtig. Daher nehmen wir uns Zeit für die Bewerberauswahl und stehen im Kontakt mit den begleitenden Ausbildungsstätten. Ein Praktikum ist ab einer Dauer von drei Wochen bei uns möglich.

Aktuelle Kooperationspartner sind: berufsbildende Schulen für Sozialpädagogik und Hauswirtschaft in Braunschweig und Salzgitter, Universitäten (HAWK Hildesheim, Uni Hildesheim und TU Braunschweig) und das DAA.

Eine pädagogische Fachkraft wurde in einer zweijährigen Weiterbildung als Praxis koordinierende Mentorin für den Bereich Anleitung und Begleitung von Praktikant*innen fortgebildet.

Ausführliche Informationen finden sich dazu in einer gesonderten Konzeption.

5.18 Ehrenamtliches Engagement

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung kann und soll durch ehrenamtliche Tätigkeiten von Familien und anderen Freiwilligen unterstützt und bereichert werden. Auf diese Weise werden zusätzliche Bildungsmöglichkeiten und Erfahrungen für Kinder geschaffen. Die Förderung ehrenamtlichen Engagements gehört daher zum Selbstverständnis jeder FRÖBEL-Einrichtung – sie soll die hauptamtliche pädagogische Tätigkeit ergänzen, nicht ersetzen.

Eltern und Familien erhalten durch eigenes ehrenamtliches Engagement die Möglichkeit, den Alltag des eigenen Kindes mitzuerleben und aktiv zu bereichern. Darüber hinaus begrüßen wir in unseren Kindertageseinrichtungen Menschen aller Altersgruppen, aus verschiedenen Kulturen und Berufen, die Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit haben.

Im pädagogischen Alltag unterstützen ehrenamtlich Tätige bei besonderen Projekten. Sie bringen ihre Kompetenzen und Fähigkeiten beispielsweise im Sport oder durch musikalische Aktivitäten ein oder lesen Kindern vor. Ehrenamtliche werden in FRÖBEL-Einrichtungen in die bestehenden Strukturen eingebunden, fachlich vorbereitet und begleitet.

6 Familienorientierung und Elternbeteiligung

Die Einbindung von sowie der Austausch mit den Familien sind für die Bildung und Erziehung der Kinder von wesentlicher Bedeutung. Im Mittelpunkt dieser Zusammenarbeit steht das gemeinsame Bemühen um die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes. Ziel ist es, diese Zusammenarbeit in eine Erziehungspartnerschaft münden zu lassen, in der

- ▲ sich alle Beteiligten über die Belange der Kinder, der Familien und der Tageseinrichtung austauschen und miteinander kooperieren,
- ▲ die Bedeutsamkeit der beiden Lebenswelten (Familie und Kindertageseinrichtung) anerkannt wird,
- ▲ die Verantwortung für die Förderung des Kindes von Familien und Kindertageseinrichtung wahrgenommen wird,
- ▲ die Beteiligten partnerschaftlich handeln, um eine individuelle Lernumgebung zu schaffen und eine individuelle Förderung zu ermöglichen.

Im Sinne einer auf diese Art gestalteten Partnerschaft übernehmen Kindertages-einrichtung und Familie gleichermaßen Verantwortung für die Bildung und Erziehung des Kindes. Zu berücksichtigen ist hierbei selbstverständlich die Akzeptanz unterschiedlicher Wertvorstellungen, kultureller bzw. religiöser Vorstellungen und Lebensentwürfe. Neben den rechtlichen Vorgaben zur Beteiligung von Familien und Kindern an Entscheidungen der Einrichtung verstehen wir unter einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit auch die entsprechende Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse von Familien und Kindern - beides bedingt sich.

In der konkreten Zusammenarbeit mit Familien sind daher neben Elternabenden, Tür- und Angelgesprächen, gemeinsamen Ausflügen und Festen insbesondere folgende Kooperationsangebote vorgesehen:

- ▲ Intensive Gespräche in der Eingewöhnungszeit, um das Kind und deren Familie und damit die gelebte Familienkultur (Familienform, Sprache/n, Religion, Gewohnheiten etc.) und Lebenslage besser einschätzen und entsprechend darauf eingehen zu können
- ▲ Regelmäßige Entwicklungsgespräche, die den Austausch und die fachliche Einschätzung des Entwicklungsstandes, der Interessen und Neigungen des Kindes sowie geplante Maßnahmen zu seiner Förderung zum Inhalt haben; dies geschieht auf der Grundlage der Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen und der Beobachtungen und Deutungen der Eltern

- ▲ Unsere Elternlounge, welche die Familien zum Verweilen in unserer Kindertageseinrichtung und zum Austausch mit anderen Eltern einlädt
- ▲ Die Einbindung und Beteiligung der Eltern an pädagogischen Aktivitäten in unseren bildungsorientierten Schwerpunktgruppen wie Vorlesepatenschaften, die Durchführung naturwissenschaftlicher Projekte, Kochen wie zuhause, Ausflugsbegleitung, Unterstützung im Schrebergarten usw.
- ▲ Transparenz der pädagogischen Arbeit
 - ▲ durch tagesaktuelle Aushänge
 - ▲ Informationen auf unserer Homepage
 - ▲ News per E-Mail
 - ▲ durch Einladungen zu Hospitationen und Besuchstagen
 - ▲ regelmäßige Information und Dokumentation pädagogischer Aktivitäten und Projekte
- ▲ Die Beratung in erzieherischen Fragen rund um Themen wie Ernährung, Schlafen, Interessen und Neigungen des Kindes
- ▲ Themenbezogene Elternabende zur Elternbildung und zum Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander

Die Beteiligung erfolgt darüber hinaus in Mitwirkungsgruppen, die durch die jährliche Wahl der Elternvertretungen (Elternbeirat) besetzt werden. Elternbeschwerden werden im Rahmen des Fröbel-Beschwerdemanagements auf allen Ebenen zeitnah, verantwortungsbewusst und aufklärend bearbeitet und als Impuls zur Weiterentwicklung unserer Arbeit gewertet.

6.1 Der Elternbeirat

Der Elternbeirat ist intensiv in die Gestaltung des Kita-Alltags eingebunden. Als Gremium aller Eltern in unserer Einrichtung haben sie die Aufgabe, die Interessen aller Eltern zu vertreten. Der Beirat setzt sich aus mindestens sechs Eltern zusammen. Mindestens viermal im Kindergartenjahr treffen sie sich im Rahmen einer Beiratssitzung gemeinsam mit dem Kita-Team. In der Regel treffen sie sich bedarfsorientiert etwa alle zwei Monate.

Der Beirat arbeitet vertrauensvoll mit den Fachkräften, der Kita-Leitung, dem Träger und der Siemens Mobility zusammen. Er wird bei wichtigen Fragen, die die Kita betreffen, wie z.B. die Jahresplanung, aktiv einbezogen und entscheidet beratend mit. Viele Aktionen, Initiativen und Veranstaltungen gestalten die Eltern mit. Insbesondere das jährlich zu Weihnachten stattfindende „Weihnachtshaus“ geht maßgeblich auf ihren Einsatz zurück. Jedes Jahr schmücken sie gemeinsam mit dem Kita-Team die Kita weihnachtlich und bereiten tägliche Überraschungen und Aktionen für die Kinder vor. Bereits nach den Sommerferien wird dazu gemeinsam mit dem Kita-Team mit der Planung begonnen.

Auch das regelmäßig stattfindende Elterncafé wird vom Elternbeirat organisiert und durchgeführt. Das Elterncafé hat sich unter den Eltern als feste Einrichtung institutionalisiert und wird zwar bedarfsorientiert aber dennoch regelmäßig von den Eltern besucht. Die Eltern tauschen sich untereinander zu den Themen aus, die gerade im Kita-Alltag eine Rolle spielen, sammeln Elterninteressen und -sorgen. Bei Bedarf geben sie diese Themen anonym und vertrauensvoll an das Kita-Team weiter. Darüber hinaus nutzen sie die Elterncafés, um gemeinsam mit ihren Kindern für anstehende Feste oder Aktionen etwas zu gestalten, Seiten für die Portfolio-Mappen oder ICH-Bücher der Kinder zu erstellen oder auch um Materialien für das Weihnachtshaus herzustellen.

Der Vorsitz des Elternbeirates bildet gemeinsam mit allen Elternsprecher*innen den Stadt Elternrat der Kindertagesstätten in Braunschweig. Auf diesem Weg sind das Kita-Team und alle Eltern unserer Kita immer in die aktuellen Themen und Diskussionen auf Stadtebene und trägerübergreifend einbezogen.

6.2 Sozialraumorientierung

Die sozialräumliche Einbindung der Einrichtung als Ort der Begegnung von Familien ist uns sehr wichtig. Sie soll ein kommunikativer Schnittpunkt von Lebens- und Alltags-themen der Familien sein. Deshalb betrachten wir die Zusammenarbeit mit den Familien und damit deren Beteiligung sowie die Gemeinwesenorientierung als grundlegende Elemente der pädagogischen Arbeit und können auch hier auf Erfahrungen eigener Einrichtungen als Familienzentren zurückgreifen.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder ihre Stadt, in der sie aufwachsen, kennen lernen. So unternehmen wir regelmäßig Ausflüge in die nähere Umgebung, um Kontakt zu unseren Kulturelementen zu bekommen. Wir besuchen die städtische Bibliothek, fahren ins Theater und gehen auf Spielplätze, besichtigen Museen und ihre wechselnden Ausstellungen und nehmen Sportangebote wahr. Familienmitglieder der Kinder begleiten unsere Unternehmungen und unterstützen bei der Organisation. Auch wenn es um Kita-Feste geht, freuen wir uns über die Mitgestaltung der Familien.

7 Literaturnachweise

Achtes Sozialgesetzbuch.

Bandura, Albert (1971): "Social Learning Theory" (PDF). General Learning Corporation. Retrieved 25 December 2013.

Carr, Margaret: Assessment in Early Childhood Settings. Learning Stories.

FRÖBEL-Rahmenkonzeption.

Online verfügbar unter: https://ackermaeuse-braunschweig.froebel.info/fileadmin/user/Dokumente/Broschueren/FROEBEL-Rahmenkonzeption_2_ueberarbeitete_Auflage_20151102.pdf

FRÖBEL-Leitbild. Mehr Informationen unter: <https://www.froebel-gruppe.de/leitbild/>
https://www.froebel-gruppe.de/fileadmin/migrated/content/uploads/130903_Froebel_Leitbild_Deutsch_WEB_01.pdf

Gardner, Howard: Frames of Mind. The theory of multiple intelligences. Basic Books, New York NY 1983, ISBN 0-465-02508-0 (In deutscher Sprache: Abschied vom IQ. Die Rahmentheorie der vielfachen Intelligenzen. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Malte Heim. Klett-Cotta, Stuttgart 1991, ISBN 3-608-93158-9).

Keller, H. (Ed.) (2011): Kinderalltag. Heidelberg: Springer Verlag.

Kliche, Thomas/Gesell, Susanne/ Nyenhuis, Nele/Bodansky, Alexander/Deu, Anette/Linde, Katja/ Neuhaus, Maike/Post, Manuela/Weitkamp, Katharina/Töppich, Jürgen/Koch, Uwe (2008): Prävention und Gesundheitsförderung in Kindertagesstätten. Eine Studie zu Determinanten, Verbreitung und Methoden für Kinder und Mitarbeiterinnen, Weinheim und München.

Knauf, Tassilo; Düx, Gislinde; Schlüter, Daniela (2007): Handbuch Pädagogische Ansätze. Praxisorientierte Konzeptions- und Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Laewen, H.-J./Andres, B.: Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Cornelsen. 2011.

Leu, Hans Rudolf: Bildungs- und Lerngeschichten. Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen.

Lill, Gerlinde (2015): Offene Arbeit - ein inklusives und partizipatives Konzept, (<http://www.erzieherin.de/offene-arbeit-ein-inklusive-und-partizipatives-konzept.html>, Aufruf vom 13.03.2016)

Ostermayer, Edith (2006): Bildung durch Beziehung. Wie Erzieherinnen den Entwicklungs- und Lernprozess von Kindern fördern. Freiburg, Basel, Wien

Petermann, Franz / Petermann, Ulrike / Koglin, Ute (2017): Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD): 3-48 Monate sowie 48-72 Monate. Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippen und Kindergärten. 7., aktualisierte Auflage. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Plattform Ernährung und Bewegung (Hrsg.) (2011): Gesunde Kita – Starke Kinder! Methoden, Alltagshilfen und Praxistipps für die Gesundheitsförderung in Kindertagesstätten, Berlin.

Roboom, Susanne (2017): Mit Medien kompetent und kreativ umgehen. Basiswissen & Praxisideen. Blickwechsel e.V. Weinheim, Basel: Beltz Nikolo.

Tietze, Wolfgang / Viernickel, Susanne: Handbuch „Pädagogische Qualität entwickeln“. 2013.

Tietze, Wolfgang / Viernickel, Susanne: Nationaler Kriterienkatalog (NKK) „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“. 2013.

Vorholz, Heidi (2014): Offene Arbeit. Berlin: Cornelsen.